



Ausgabe 4-2024

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch



IN FREUNDSCHAFT
MIT DER NATUR

► **Endlagersuche: Standort steht
frühestens 2050 fest [Seite 10]**

► **Rassismus: AfD-Ideologie auf
dem Siegeszug [Seite 11]**

► **NaturFreunde-Aktionstage: bunt,
vielfältig, engagiert [Seite 22]**



EIN STANDPUNKT VON MICHAEL MÜLLER,
BUNDESVORSITZENDER DER NATURFREUNDE
DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Unsere Tradition ist der Einsatz für den Frieden!



In den 1980er Jahren war die Stationierung von amerikanischen Mittelstreckenraketen das beherrschende friedenspolitische Thema in unserem Land und weit darüber hinaus. Auch wir, die NaturFreunde, waren an dieser Debatte intensiv beteiligt. In der Mutlanger Heide, einem Gebiet im Osten Baden-Württembergs, wurden von 1983 bis 1990 Raketen vom Typ MGM-31 Pershing II stationiert. Diese „fliegenden Verbrennungsöfen“, wie Dorothee Sölle sie nannte, waren Resultat des heftig umkämpften NATO-Doppelbeschlusses, der der United States Army am Ende ermöglichte, in Baden-Württemberg 108 neue Raketen mit 1.700 Kilometer Reichweite aufzustellen. Es kam zu massenhaften Protesten und zu einer Kampagne des zivilen Ungehorsams.

Nach der Kubakrise von 1962, als die Welt am Rand eines Atomkrieges gestanden hatte, zog der damalige US-Präsident John F. Kennedy das Fazit, dass in einer Welt, die sich selbst zerstören kann, der Politik eine besondere Verantwortung für den Frieden zukommt, „soll nicht in wenigen Minuten das zerstört werden, was über Jahrtausende geschaffen wurde“. Willy Brandt und Egon Bahr entwickelten daraus die Friedens- und Entspannungspolitik. Sie brauchen wir auch heute im russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, aus dem längst ein Weltordnungskrieg geworden ist. Auch heute sagen wir Nein zur Stationierung von Hyperschallraketen Dark Eagle in Deutschland, die militärisch nicht notwendig sind. Da sie auch atomar bestückt wer-

den und bei einer Stationierung mit mehr als 3.000 Kilometern Reichweite auch Moskau erreichen können, erhöhen sie dramatisch die Gefahr der Selbstvernichtung unseres Landes - beabsichtigt oder als Fehlreaktion.

Die erneute Stationierung wurde ohne jede öffentliche und parlamentarische Debatte beschlossen, Abrüstungsverhandlungen, wie sie noch bei den Pershing II vor der Stationierung erreicht werden sollten, sind nicht vorgesehen. Wir bleiben dabei: Unsere Welt braucht die Suche nach Frieden und Gemeinsamkeit. Alles andere läuft in die falsche Richtung, denn „Ohne Frieden ist alles nichts!“.

Wir müssen „friedensfähig“ sein. Das ist das Gebot unserer Zeit, in der wir uns im gefährlichsten Jahrzehnt seit Ende des Zweiten Weltkriegs befinden. Daher bitten wir Euch, den Berliner Appell gegen neue Mittelstreckenwaffen zu unterzeichnen. Darin heißt es: „Die Gefahr, in einen atomaren Abgrund zu taumeln oder durch einen konventionellen Krieg umzukommen, ist real.“ Die Unterzeichner des Appells stehen wie wir NaturFreunde „für eine friedliche und solidarische Welt der Gemeinsamen Sicherheit, Solidarität und Nachhaltigkeit für alle Menschen“.

Berg frei
Euer Michael Müller



[Link zum Berliner Appell: https://nie-wieder-krieg.org/](https://nie-wieder-krieg.org/)

Mitgliederinterview

„Die ewigen Debatten über Migration und Flüchtlinge nützen am Ende nur den Rechten und den Populisten.“

NATURFREUNDE-LANDESVORSITZENDER UND SPD-BUNDESTAGSABGEORDNETER ERIK VON MALOTTKI [SEITE 13]



TITEL

In Freundschaft mit der Natur
 Blick zurück auf Grundwerte:
 Solidarität und Freundschaft..... 4
 Der Naturphilosoph Thomas
 Kirchhoff im Interview..... 6
 Die Küsten natürlich schützen 8
 Wider die Naturvergessenheit 9

THEMA

Endlagersuche dauert länger 10
 Rassismus als Mainstream..... 11
 Für eine klimafreundliche
 bäuerliche Landwirtschaft..... 12
 Der Bundestagsabgeordnete und
 NaturFreunde-Landesvorsitzende
 Erik von Malottki im Interview... 13
 „Handeln Jetzt!“ Young Impact
 Fund fördert Jugendprojekte 14
 Für eine artenreiche Zukunft..... 15

NATURFREUNDE AKTIV

Ausbildungstermine..... 16
 NaturFreunde und Schneesport .. 17
 Zehn Jahre Stärkenberatung 18
 Umweltbildung im
 Bayerischen Wald 19
 Der Wolf und die Rechten..... 20
 Friedenswanderung 2025..... 20
 Projekt NaturFreundeGeschichte. 21
 NaturFreunde-Aktionstage 22
 100 Jahre NIVON 24
 25 Jahre „Battle of Seattle“ 25

FEST GESETZT

Reisen 26
 Seminare 27
 Kleinanzeigen 28
 Medien 28
 Leser*innenbriefe 29
 Nachruf Hans Peter
 Schmitz (1931-2024)..... 30
 Impressum 30
 kurz notiert..... 30

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen und Leser,*

der Philosoph Jürgen Habermas beschreibt in einem neuen Gesprächsband vier „hauptsächliche Herausforderungen“ der Gegenwart. Er nennt: „den Rückfall in den Krieg zwischen atomar bewaffneten Mächten“, „die im Anthropozän angelegte Gefahr einer ökologischen Selbstzerstörung“, „die ungebremste Manipulation des menschlichen Erbgutes“ und „aus dem Ruder laufende Krisen des weltwirtschaftlichen Kapitalismus“. Obwohl Fernsehnachrichten oder Zeitungslektüre oft anderes nahelegen – die NaturFreunde bewegen sich auf der Höhe der Zeit.

Auf eine der vier Herausforderungen, auf die Haltung der NaturFreunde zur Naturzerstörung im Anthropozän, blickt die Titelgeschichte dieses Heftes. Sie erinnert dazu an die Entstehungs-

zeit des „Touristenvereins ‚Die Naturfreunde‘“, skizziert unser heutiges Naturverständnis und fragt, ob Freundschaft mit der Natur noch zeitgemäß ist (Seite 4). Mit einem klaren Ja beantwortet der Naturphilosoph Thomas Kirchhoff im Interview diese Frage (Seite 6) und legt dar, warum auch eine Naturethik beim Menschen ansetzen muss. Unser Bundesfachbereichsvorstand Naturschutz, Umwelt und Sanfter Tourismus (NUST) Joachim Nibbe schreibt in der Titelgeschichte über natürlichen Küstenschutz (Seite 8) und der Bundesvorsitzende Michael Müller wendet sich gegen Naturvergessenheit (Seite 9).

In der Rubrik „Thema“ kritisiert Bundesgeschäftsführerin Maritta Strasser die mittlerweile allgegenwärtige Flüchtlingsfeindschaft, den zum

Mainstream gewordenen Rassismus (Seite 11). Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft skizziert eine umweltfreundliche Agrarpolitik (Seite 12) und im Mitgliederinterview stellen wir unseren Landesvorsitzenden im Mecklenburg-Vorpommern, den SPD-Bundestagsabgeordneten Erik von Malottki vor (Seite 13).

Die Jugendseiten (Seite 14 und 15) schließen unter dem Stichwort Renaturierung an die Titelgeschichte an und präsentieren einen Wettbewerb, der Umwelt-, Klima- oder soziale Projekte junger Menschen mit einem Zuschuss prämiiert. NATURFREUNDE AKTIV greift die Debatte über Ökologie und Schneesport auf (Seite 16), berichtet über unsere diesjährigen Aktionstage (Seite 17) und stellt im Interview die Online-Plattform zur Geschichte der NaturFreunde vor (Seite 21).

Die Redaktion wünscht Euch eine hoffentlich friedliche Vorweihnachtszeit. Mit einem herzlichen Berg frei! und Welt frei!

Jürgen Voges

Jürgen Voges

Am Anfang stand Freundschaft mit der Natur

Ein Blick zurück auf die frühen NaturFreunde und ihre weiter aktuellen Motive

▶ Auf ihre Anfänge blicken NaturFreund*innen gern stolz zurück: „Der im Jahre 1895 von Wien ausgegangene Ruf forderte die werktätigen Menschen auf, mit der Freizeitvergeudung im Fasel- und Tabakdunst der Kneipen zu brechen“, hieß es etwa in dem 1955 erschienenen Jubiläumsband *Sechzig Jahre Touristenverein „Die Naturfreunde“*. Der Ruf aus der Gründungsstadt Wien habe „das Arbeitsvolk beschworen, bei der Allmutter Natur Kraft und Gesundheit für den harten Kampf um Recht, Freiheit und Freizeit zu suchen und geläutert durch die Natur, für Frieden und Freundschaft mit allen Völkern zu wirken“.

Aus beengten, oft elenden städtischen Lebensverhältnissen brachen ab 1895 in Österreich und ab 1905 in Deutschland und der Schweiz erste Mitglieder des „Touristenvereins ‚Die Naturfreunde‘“ zu Wanderungen auf. Eine Schilderung von Smog, Lärm, Enge, Dunkelheit und ungesunder Ernährung, die seinerzeit die Lebensumstände von Arbeiter*innen bestimmten, erschien unter dem Titel „Freundschaft mit der Natur“ 1903 in den *Sozialistischen Monatsheften*. Der später bei NaturFreund*innen sehr populäre Schriftsteller Curt Grottewitz wollte dies durch „ein neues Freundschaftsverhältnis zur Natur“ ändern. „Gerade im Arbeiter ist der Sinn für die Natur immer noch am regsten“, postulierte der am Berliner Müggelsee beheimatete Vordenker der Arbeiterwanderbewegung. Die den Arbeiter*innen nach der Erledigung ihrer Pflichten bleibende Zeit müssten diese „darauf verwenden, eine praktische Freundschaft mit der Natur zu pflegen“.

Beim gemeinsamen Wandern wollten die frühen NaturFreund*innen zum besseren Leben in Freiheit aufbrechen. „Die Erde sie ist verteilt – aber Millionen und Millionen sind leer ausgegangen – also steigen sie herauf auf die Gipfel, um das Ganze dieser Welt ihrem Geiste zu erobern und Grenzsteine kennen sie nicht mehr“, sagte NaturFreunde-Mitbegründer Karl Renner 1907 bei der Einweihung des allerersten Naturfreundehauses am Padasterjoch in den Stubai-Alpen. Wer hinauseile in die Natur und heraufkomme zum Naturfreundehaus, dürfe nicht vergessen, „was die Aufgabe der Menschheit ist und es wird nicht nur ein ‚Bergfrei‘ sein in unserer Zukunft sondern ein ‚Weltfrei‘“.

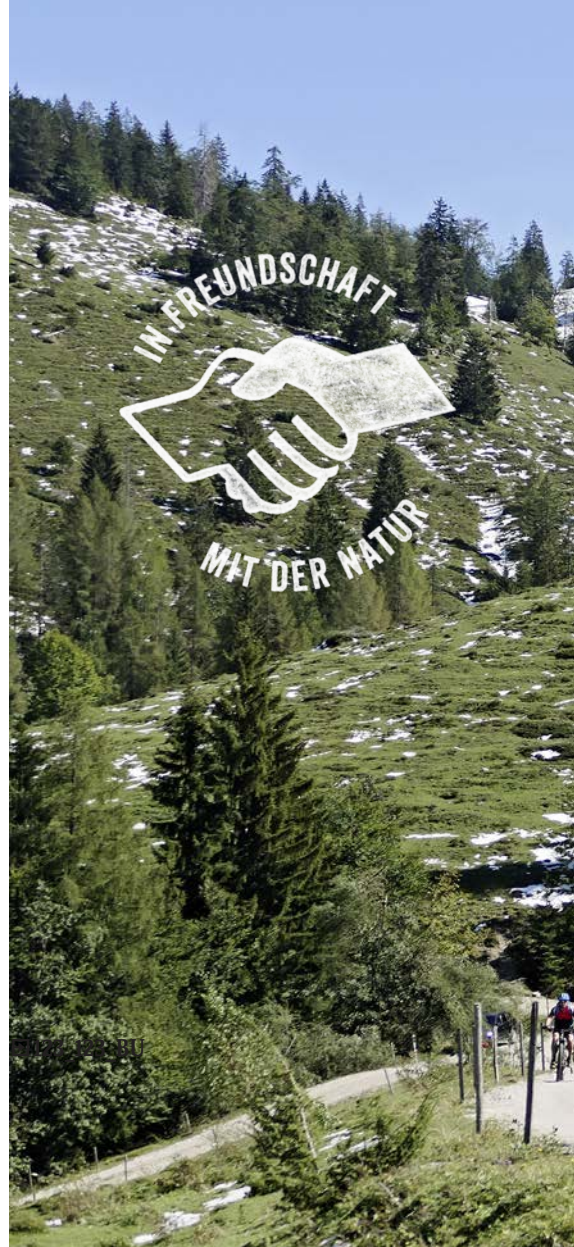
Klares Bekenntnis zum Naturschutz

Ab 1910 sprachen NaturFreund*innen vom „Sozialen Wandern“, nutzten den Begriff, der bis heute für die Verbindung von Naturerlebnis, gemeinsamen Bildungsbemühungen und politischem Engagement steht. Ebenfalls 1910 nahm der sich nun über drei Länder erstreckende „Touristenverein ‚Die Naturfreunde‘“ die „Pflege von Heimatschutz und Naturschutz“ und die „Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse“ in seine Satzung auf.

Die Vereinszeitung *Der Naturfreund* druckte unter dem Titel „Naturschutz!“ einen Vortrag, der die Mitglieder „über Wesen und Ziele der Naturschutzbewegung unterrichten“ wollte und sie aufforderte, „überall, wo es Not tut, helfend und fördernd einzugreifen“. Ausgangspunkt war der beschleunigte technisch-wirtschaftliche Wandel. Mittlerweile finde man „eine hochentwickelte Kulturmenschheit“ vor, die in manchen Landstrichen eine fast unbeschränkte „Herrschaft über die Erde und die Kräfte der Natur erungen“ habe. Der maßlose Erwerbtrieb habe bereits unzählige Naturschönheiten vernichtet. Niemals sei „unerbittlicher, grausamer und rücksichtsloser gegen die Tier- und Pflanzenwelt vorgegangen worden“.

Der Vortrag begründete die Notwendigkeit, die Natur zu schützen, mit dem Wert, den diese für Menschen hat. Der Mensch habe „die Natur in einem solchen Zustand zu erhalten, dass Freude und Belehrung daraus geschöpft werden kann“. Mannigfaltige und gewichtige Gründe, „nicht nur allein solche ästhetischer und wissenschaftlicher, sondern auch solche erheblich sozialpolitischer und volkswirtschaftlicher Art sind es, ... die zur Umkehr mahnen und dringend Schutz für die Natur fordern“. Das Wort Naturschutz solle ausdrücken, „dass die Schönheit, die Eigenart, die Reichhaltigkeit, und der mannigfaltige Wechsel der heimischen Natur möglichst geschont und bewahrt werde“.

Die Hauptversammlung des „Touristenverein ‚Die Naturfreunde‘“ hielt ihre Gauen und Ortsgruppen dann im Jahr 1913 in einer Resolution dazu an, die Mitglieder zu belehren und Verstöße gegen den Naturschutz zu unterbinden. Die Arbeiter-Tourist*innen sollten die „wehrlose Natur“ bei ihren Wanderungen nicht schädigen. Im



Naturfreund fanden sich schon regelmäßig Naturschutz-Meldungen. Sie verteidigten bedrohte Naturschönheiten, mal gegen ein geplantes Elektrizitätswerk, mal gegen den Bau eines Stausees, gegen Flussbegradigungen oder auch gegen den Abbau durch einen Steinbruch – und riefen zum Erhalt der gefährdeten Natur auf.

Die Gründungsideen bleiben wirksam

Von der Bezeichnung „Touristenverein“ haben sich die deutschen NaturFreund*innen erst im Jahr 2001 auf dem 15. Bundeskongress in Duisburg verabschiedet. Sie heißen seither „NaturFreunde Deutschlands“, sind als Umwelt-, Kultur- und Freizeitorganisation den Idealen des demokratischen Sozialismus verpflichtet.

Dabei engagieren sie sich für eine nachhaltige Entwicklung und vor allem für die sozial-ökologische Transformation. „Der Schutz der sozialen und natürlichen Mitwelt erfordert eine sozial-ökologische Gestaltung der Transformation“, stellte 2021 der letzte NaturFreunde-Bundeskongress in Falkensee fest. Diese solle nicht nur zu einer Ökologisierung von Wissenschaft, Technik und Ökonomie führen, sondern auch zu mehr Gerechtigkeit, zu einer fairen Umverteilung sowie



zu mehr Demokratie und zu mehr Beteiligungsrechten.

Der Kongress stand unter dem Motto „Leben im Zeitalter des Menschen“, stellte die große industrielle Beschleunigung, den Übergang in das Anthropozän in den Mittelpunkt. Dieses Zeitalter birgt nicht nur „die Gefahr einer Selbstzerstörung der Zivilisation“, sondern auch „die Aufgabe, den Menschen in seiner Rolle als Gestalter zu stärken“.

Das Bekenntnis zum „Schutz der sozialen und natürlichen Mitwelt“ schreibt die Gründungsideen fort, die Solidarität als Grundwert der Arbeiter*innenbewegung und die Freundschaft mit der Natur. Diese Freundschaft lebt bis heute im Verbandsnamen „NaturFreunde“ weiter. Beide Ideen haben auch nach mehr als hundert Jahren nichts an Aktualität und Wirkkraft eingebüßt. Solidarität und Freundschaft bezeichnen wechselseitige Beziehungen, die aktiv gepflegt werden wollen. Ein Bekenntnis zur Freundschaft mit der Natur oder moderner gesprochen zu einer freundschaftlichen Beziehung zur natürlichen Mitwelt, entspricht einem zeitgemäßen, linken Verständnis von Naturschutz, das Schutz der Mitwelt und Gesellschaftskritik verbindet.

Der traditionelle Naturschutz wollte Menschen und menschliche Einflüsse möglichst von der zu schützenden Natur fernhalten. Ziel waren möglichst große Schutzgebiete mit angeblich unberührter Wildnis. Doch mit dem Anthropozän geht ein weltweiter Wandel der Ökosysteme einher, und vom Menschen unbeeinflusste Natur findet sich nicht mehr. Deutschland besteht ohnehin schon sehr lange aus von Menschen gestalteten oder mitgestalteten Kulturlandschaften.

Die NaturFreunde haben die strikte Trennung von Mensch und Natur stets abgelehnt, dafür aber ihre Mitglieder früh auf naturfreundliches Verhalten verpflichtet und ein Natur zerstörendes Wirtschaften kritisiert. Die Forderung nach einer grundlegenden sozial-ökologischen Transformation schließt daran an. Ihr Ziel ist eine Wirtschafts- und Lebensweise, die Natur und Artenvielfalt nicht in Schutzgebiete verbannt, sondern ein Miteinander von Menschen und vielfältiger Natur oder Biodiversität ermöglicht und aktiv gestaltet. Dafür steht der Begriff der „natürlichen Mitwelt“.

Eine sozial-ökologische Transformation ist dringend notwendig, steht aber weiter aus. Es gilt, das Klima effektiv zu schützen, die Landwirtschaft ökologisch auszurichten und etwa auch

eine Mobilitätswende herbeizuführen. Die Transformation soll zudem ermöglichen, „die Fehler, die wir im Verhältnis zur Natur gemacht haben, wieder zu beseitigen“, wie der letzte Bundeskongress betonte. Denn ohne ein aktives Gestalten von Natur, ohne Renaturierungen ist der rapide Artenschwund nicht zu begrenzen. Selbst die Ende August in Kraft getretene EU-Renaturierungsrichtlinie verlangt von den Mitgliedsstaaten Sanierungsmaßnahmen für einen erheblichen Teil der geschädigten Ökosysteme.

Bei Renaturierungen stellt sich aber stets die Frage: Welche Natur wollen oder brauchen wir? Die Natur selbst beantwortet solche Fragen nicht. Antworten gibt das menschliche Bedürfnis nach Freundschaft mit Natur. Die meisten Menschen wollen ästhetisch ansprechende vielfältige und artenreiche Landschaften, mit „Naturschönheiten“ und „Naturdenkmälern“, wie es schon 1910 im *Naturfreund* hieß. Viele brauchen Natur als Erholungsraum, in dem sie jenseits des Alltags Offenheit und Freiheit erfahren können. Die NaturFreunde erkennen die gewachsene Verantwortung für die aktive Gestaltung von Natur an und auch das unterscheidet sie von manch anderer Umweltorganisation. ■

JÜRGEN VOGES

NATURFREUNDE

„Freundschaft mit der Natur ist durchaus zeitgemäß“ Der Naturphilosoph Thomas Kirchhoff über den symbolischen Wert unserer Mitwelt

■ **NATURFREUNDIN:** Herr Kirchhoff, die frühen NaturFreunde wollten den Arbeiter*innen Gebirge und Landschaften als Erholungs- und Freiraum erschließen. Zugleich verpflichteten sie sich 1910 zum Natur- und Heimatschutz.

Thomas Kirchhoff: Wer Natur als Erholungsraum schätzt, will nicht allein bessere Luft atmen, sondern sucht auch einen symbolischen Raum, der für Freiheit von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen steht. Dabei projizieren wir Gefühle von Freiheit in diese andere Welt. Auf der symbolischen Ebene wird Natur zur Gegenwelt zu Kultur und Zivilisation, in der man Abstand vom Alltag gewinnen kann. Wer im Wald wandert, gewinnt Abstand vom Alltag. Das ist heute genauso wichtig wie früher. Wegen des fürchterlichen Smogs in den Städten gab es früher aber auch mehr gesundheitliche Gründe, in der Natur gute Luft zu atmen.

■ **Die ersten NaturFreunde wollten bei ihren Wanderungen Natur nicht zerstören, setzten sich für deren Schutz und den Erhalt von Naturschönheiten und Naturdenkmälern ein.**

Wo Touristen die Natur nutzen, verändern und zerstören sie sie auch. Gegen den Massentourismus wandte sich deswegen in Deutschland Ende des 19. Jahrhundert der Heimatschutz, zu dem sich dann die NaturFreunde bekannten. Massentourismus bleibt eine ambivalente Angelegenheit. Die Alpen, in die die ersten NaturFreunde wanderten, wären ohne Massentourismus heute in weiten Teilen wohl entvölkert. Andererseits vertreibt der Tourismus scheue Tiere, führt zur Überdüngung nährstoffarmer Gebiete und verbraucht Flächen. Die Ambivalenz zwischen Erholung in der Natur und der Beeinträchtigung der Natur durch die Erholungsuchenden gibt es schon lange.

■ **Freundschaft ist eine wechselseitige Beziehung. Bei der Freundschaft mit der Natur erwartet die Naturfreund*in Erholung oder Naturgenuss und ist zugleich bereit, sich für Schutz und Erhaltung von Landschaft und Natur, der sogenannten Mitwelt einzusetzen.**

Freundschaft mit der Natur ist möglich und durchaus zeitgemäß. Wenn Ökologen von Umwelt sprechen, nehmen sie eine Perspektive von außen ein: Die Umwelt wirkt auf einzelne Organismen und beeinflusst sie. Wenn wir aber von Mitwelt sprechen, geht es um ein Du oder ein Ihr, dann sehen wir auf der Beziehungsebene um uns etwas Gleichartiges, mit dem wir freundschaftlich verbunden sein können. So können wir uns die Natur als Mitwelt vorstellen. Das ist sympathisch, es ähnelt in der Romantik entwickelten Vorstellungen. Einige sehen Natur als beseelt an, christlich geprägte Menschen sehen sie als göttliche Schöpfung, andere nutzen sie als Freiraum, als Projektionsraum für eigene Bedürfnisse. Das alles sind ehrenwerte und auch zulässige Positionen, da sie niemand anderen in unzulässiger Weise beeinträchtigen.

Allerdings ist es unmöglich zu verlangen, dass alle Menschen die gleiche Haltung zur Natur einnehmen. Wer sich als ein Freund des Waldes fühlt, den Wald als ein Gegenüber als befreundetes Du betrachtet, kann jemanden, der



den Wald nur als nutzbare Ressource sieht, argumentativ nicht umstimmen. Er kann aber sagen: Viele Menschen lieben die Natur und das ist zu respektieren und darum ist der Wald zu erhalten. Wir müssen zur Begründung einer Naturethik, auf die wir alle Menschen in einer pluralen Demokratie und auch global verpflichten können, deshalb vom Mensch-Mensch-Verhältnis ausgehen. Ich kann nicht verlangen, dass Menschen, die die Natur nicht lieben, sie erhalten. Aber ich kann verlangen, dass sie sie erhalten, weil ich und viele andere Menschen die Natur lieben oder für ein gutes Leben benötigen.

■ **Also ist das Mensch-Mensch-Verhältnis und kein Eigenrecht der Natur Ihr Ausgangspunkt.**

Die klassische Naturethik war anthropozentrisch, stellte menschliche Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Diese Position wurde als rein instrumentell kritisiert, da sie auf Natur nur als verwertbare Ressource schaute und nicht auf ihre symbolische Bedeutung, die die Natur für die meisten Menschen hat. Doch die anthropozentrische Perspektive schließt ohne Weiteres auch die Berücksichtigung ästhetischer Qualitäten und symbolischer Bedeutungen ein, wenn wir Natur als schön, erholend oder einfach erhaltenswert einstufen. Eine weitergehende Kritik will der Natur Eigenrechte zubilligen. Da bin ich skeptisch. Denn auch dann müssen

Menschen stellvertretend für die Natur definieren, welche Lebewesen oder welche Naturphänomene erhalten werden sollen und welche nicht. Bei Entscheidungen darüber, welche Natur erhalten werden soll, wo renaturiert werden soll, werden stets menschliche Wertschätzungen den Ausschlag geben. Das sollte man offen sagen. Die naturzentrierte Perspektive läuft Gefahr, menschliche Interessen und Machtverhältnisse zu verschleiern und davon abzulenken, dass das Mensch-Mensch-Verhältnis thematisiert werden muss.

■ **Gibt es auch nicht zu schützende Lebewesen?**

Niemand will das Mpox-Virus oder den Corona-Erreger erhalten. Die Natur liefert nicht den Maßstab, was erhaltenswert ist. Hier legen wir menschliche Kriterien an und für einen rationalen Diskurs müssen Motive benannt werden. Wir können der Natur nicht entnehmen, wie diese idealerweise beschaffen sein sollte. Das gilt auch für Ökosysteme, denn Ökosysteme sind nicht wie Organismen organisiert, sondern wie Interaktionssysteme, die sich ständig verändern. Was wir für ursprüngliche Natur halten, sind zu meist von Menschen geprägte Kulturlandschaften. Die Natur selbst liefert uns für den Umgang mit Natur kein Kriterium.

■ **Maßstab sind unsere Ansprüche an Natur.**

Man kann die Erhaltung von Natur am besten begründen, wenn man von menschlichen Bedürfnissen ausgeht. Wenn man sagt, diese Natur brauchen andere Menschen, hat man stets das argumentationslogisch stärkste Argument. Das Argument nimmt auch die gesellschaftlichen Machtverhältnisse in den Blick: Manche dürfen die Natur ausbeuten, externalisieren die Kosten und die Gesellschaft muss sie tragen. Die meisten Konflikte um Nutzung und Schutz der Natur erfordern zu ihrer Lösung nicht Respekt für die Natur – wenngleich ich diesen schätze und dieser hilfreich ist –, sondern dass Menschen nicht mehr die Natur zerstören dürfen, die andere Menschen benötigen.

Zudem treffen die Auswirkungen des menschlichen Umgangs mit Natur keineswegs alle Menschen in gleichem Ausmaß. Das Bild, dass alle Menschen bezüglich der Folgen von Natur- und Umweltzerstörung im gleichen Boot sitzen, stimmt nicht. Das zeigen die Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels deutlich. Grob gesprochen sitzt hier der Globale Norden in einem guten stabilen Boot und kann sich gegen die meisten Klimafolgen wappnen, während viele Regionen des Globalen Südens untergehen. Die Veränderungen des

Klimas und der Natur durch den Globalen Norden betreffen vor allem Menschen im Globalen Süden. Hier wird das Verursacherprinzip nicht eingehalten, tragen weit entfernt lebende Menschen die Folgekosten. Wenn aber jeder Mensch und jedes Unternehmen tatsächlich für das verantwortlich wäre, was er oder es in der Umwelt anderer Menschen verändert – mit einem konsequent angewandten Verursacherprinzip also –, ließen sich die meisten Umwelt- und Naturschutzprobleme lösen.

■ **Es gibt auch eher paternalistischen Naturschutz, der Menschen möglichst aussperren will, um eine angeblich unberührte, aber heutzutage letztlich fiktive Wildnis zu erhalten.**

Das ist problematisch, da in der sogenannten Wildnis meist Menschen leben. Was viele im Globalen Norden als Wildnis ansehen, sind die Kulturlandschaften der Indigenen des Globalen Südens. Wer dort ein Reservat einrichten will, um Natur Natur sein zu lassen, müsste diese Menschen ja aus ihrem Siedlungsgebiet und Kulturraum vertreiben. Das wäre eine Art von Neokolonialismus, der ignoriert, dass in der angeblichen Wildnis Menschen beheimatet sind.

■ **Die NaturFreunde sehen sich als Verband für Nachhaltigkeit, wollen Natur nutzen, ohne ihre Regenerationsfähigkeit zu überfordern.**

Das ist sicher sinnvoll, führt aber zu einer Versachlichung der Beziehung zur Natur. Bei der nachhaltigen Nutzung achtet man darauf, dass die andere Seite weiter funktioniert. Freundschaft geht aber über ein solches instrumentelles Verhältnis hinaus. Im Nachhaltigkeitsdenken wird Natur in der Regel auf Ökosysteme reduziert, die bestimmten Regeln folgen. Für uns Menschen hat Natur wesentlich aber auch einen symbolischen Wert. Selbst wenn man Nachhaltigkeit erweitert und nicht nur Landschaften erhalten, sondern auch für schöne Landschaften sorgen will, fehlt der emotionale Bezug, der im Begriff der Freundschaft oder im Begriff der Mitwelt zum Ausdruck kommt. Freundschaft mit der Natur ist eine schöne Haltung. Solche Emotionen erlebe ich auch selbst und das sollte uns nicht verloren gehen. Auch wenn man nicht von allen Menschen verlangen kann, dass sie Freundschaft mit der Natur empfinden. ■

INTERVIEW JÜRGEN VOGES





Thomas Kirchhoff (57) ist Ökologe und Philosoph. Der studierte Landschaftsplaner arbeitet in der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) in Heidelberg und lehrt als Privatdozent an der TU München Theorie der Landschaft. Er hat zahlreiche Bücher und Aufsätze zur Naturphilosophie und zur Theorie und Geschichte der Ökologie und des Naturschutzes veröffentlicht.

RENATURIERUNG

Die Küsten natürlich schützen

Dem Meeresspiegel begegnen und zugleich die marine Biodiversität erhöhen

► Mehr als 40 Prozent der Weltbevölkerung leben an oder nahe der Meeresküsten. Der Schutz der Küsten prägte dort einen besonderen Menschentyp. Küstenbewohner*innen hatten sich stets an sich verändernde naturräumliche Gegebenheiten der sie umgebenden Meeres- und Flussregionen anzupassen. „Wer nicht deichen will, muss weichen!“, lautet eine alte norddeutsche Spruchweisheit. Von je her war es notwendig, sich an Küsten und Flussufern durch den Bau von Deichen vor den Wassermassen zu schützen.

Seit Beginn der Industrialisierung muss die Küstenbevölkerung verstärkt auf eine Folge des menschenverursachten Klimawandels reagieren: den steigenden Meeresspiegel. Die erwärmten Wasserkörper der Ozeane dehnen sich aus und die Schmelzwässer schrumpfender Gletscher kommen hinzu. Laut UN-Klimarat könnte der Meeresspiegel bis 2100 im globalen Mittel einen Meter und mehr ansteigen. Das trifft auch deutsche und europäische Hafenstädte wie etwa Hamburg, Bremerhaven und Rotterdam.

Für die Nordsee ist bis Ende des Jahrhunderts eine Erhöhung des Meeresspiegels um etwa 70 Zentimeter zu erwarten. Der Anstieg ist bereits messbar. Der in Cuxhaven an der Mündung der Elbe in die Nordsee gemessene mittlere Pegelwert lag nach Aussagen des Bundesamts für Seeschifffahrt und Hydrographie zuletzt 20 Zentimeter höher als im Jahr 1918. Dadurch können Sturm- und Springfluten gefährlicher werden, insbesondere, wenn gleichzeitig Flüsse durch Starkregen anschwellen.

Erfolgreiche Beispiele

Bautechnisch und finanziell ist es kaum möglich, Milliarden Küstenbewohner*innen durch Deiche gegen den erwarteten Anstieg abzusichern. Oft können naturnahe Lösungen besser für Küstenschutz sorgen. Dabei geht es um eine Umkehr der traditionellen Vorgehensweise: Nicht gegen das Wasser gilt es zu arbeiten, sondern mit dem Wasser. So kann etwa nach der Rückverlegung von Deichen ein größeres bewachsenes Vorland die Gewalt von Sturmfluten mindern. Schutz bieten auch vor den Küsten angelegte Muschel- oder Korallenriffe und neu gepflanzte oder renaturierte tropische Mangrovenwälder.

Ein erfolgreiches Pilotvorhaben an den niederländischen Küsten weist in die richtige Richtung. Dort hat ein Team von Meeresökolog*innen der Universität Wageningen sieben Riffe aus Austerbänken angelegt. Das Vorhaben folgt dem Grundansatz, dass die „natürlichen Schutzbarrieren aus Muscheln“ besser sind als der Bau immer höherer Deiche oder großer Flutwehre. Ohnehin würde das Wattenmeer, das die Funk-

Mehrfaches. Zudem registrierte das Forscher*innenteam, dass sich auch weitere Arten ansiedelten, wie etwa Schnecken, die Algen fressen und sie so von den Muscheln fernhalten. Ein zusätzlicher Gewinn für die marine Biodiversität.

Ein weiteres Beispiel für ein innovatives Vorhaben zum natürlichen Küstenschutz stellt ein im letzten Jahr abgeschlossenes Projekt der NaturFreunde Deutschlands mit den NaturFreunden im Senegal und in Gambia dar. In beiden Ländern wurden Mangroven aufgeforstet. Mangrovenwälder sind als Ökosysteme an der Schnittstelle zwischen Süßwasser, Salzwasser und Land stark bedroht. Laut UN-Umweltprogramm ist weltweit über ein Viertel der früheren Flächen mit Mangroven bereits verschwunden. Diese sind jedoch für den Küstenschutz sehr wichtig. Sie reduzieren die Kraft der Wellen und schützen die Küsten und Flussmündungen bei Sturmfluten vor



tion hat, Küste und Mensch zu schützen, ohne Muscheln immer stärker abgetragen. Im konkreten Fall sorgten im Meer platzierte Metallgerüste bereits dafür, dass sich die Austern vermehren konnten. Da sich kleinere Muscheln auf die größeren setzen, entfalteten die „Austern-Riffe“ verhältnismäßig schnell ihre Schutzfunktion. Mit rund zwei Zentimetern Wachstum pro Jahr übertraf das Riff den Meeresspiegelanstieg um ein

Erosion. Auch bestehen Mangroven aus vielen Baum- und Straucharten, bieten vielen Tierarten einen Lebensraum und sind ein Hort der Biodiversität. Durch die beiden NaturFreunde-Projekte im Senegal und in Gambia wurden über 18 Hektar Mangroven aufgeforstet. Sie leisteten einen wertvollen Beitrag zum nachhaltigen Meeres- und Naturschutz in ökologisch sensiblen Flussmündungen und Küstenarealen. ■ JOACHIM NIBBE

ANTHROPOZÄN

Wider die Naturvergessenheit

Ein Plädoyer für den ganzheitlichen Blick auf die natürliche und soziale Mitwelt

▶ Die moderne Naturwissenschaft lässt sich seit jeher von der Maxime leiten, an der Natur berechenbar zu machen, was berechnet werden kann. Alles andere wird ausgeblendet. Bereits der französische Philosoph und Mathematiker René Descartes (1596–1650) vertrat das Konzept einer rein kausalen Naturerklärung, die auf der Basis „einfachster Objekte“ angesiedelt war. Mit seiner analytischen Geometrie lieferte er die Ma-

Die Pioniere der neuzeitlichen Naturwissenschaft – Galilei, Kepler, Newton – haben diese geradezu inquisitorischen Erkenntnisprozesse und die Entsinnlichung im Verhältnis von Mensch und Natur programmatisch vorangetrieben. Kepler: „Da also die Eigenschaft, geometrisch konstruierbar zu sein, den Größen wesentlich zukommt, nicht insofern die Figuren dem Urteil der Augen unterworfen werden, ... setzen



thematik, die der gesetzlichen Beschreibung seiner Bewertungen dienen sollte.

Der naturwissenschaftliche Erkenntnisprozess bestand darin, aus der Komplexität der Naturzusammenhänge jeweils einzelne Ursache-Wirkungs-Ketten herauszulösen, so dass die bestehende Wechselwirkung isoliert verifiziert werden kann, um sie in mathematischen Formeln darzustellen.

wir mit vollem Recht die abstrakte Größe als Bestimmungstück der urbilderhaften harmonischen Proportionen.“ So wird jede sinnliche Erfahrung aus der Naturerkenntnis ausgeklammert, werden Zusammenhänge ausgeblendet.

Aus dem theoretischen Diskurs vor vier- bis fünfhundert Jahren ist längst eine technisch-wissenschaftliche Bemächtigungspraxis der Natur geworden. Sie heißt ja gemeinhin auch nicht

Mitwelt, sondern Umwelt. Diese Unterwerfung der Natur hat zu jenen Veränderungen geführt, die wir heute einerseits als technisch-neuzeitlichen Fortschritt preisen, aber andererseits als biosphärische Krise zu spüren bekommen. Die von Descartes eingeleitete Herrschaftsvision, dass der Mensch mittels naturwissenschaftlicher Erkenntnis zum „Herr und Meister der Natur“ werde, ist in einer zutiefst zweischneidigen Form eingelöst worden. Einerseits ist der Mensch – zumindest zeitweise – zum Sieger über die Natur geworden, andererseits ist er dabei, sich selbst „tot zu siegen“.

Dieser Konflikt hat viel mit der geschilderten Entsinnlichung der Natur und der Ausrichtung auf eine verengte Kausalforschung zu tun. Einst war die Natur das theoretische Objekt der heraufziehenden neuen Wissenschaften, heute ist sie zum praktischen, tatsächlich gestalteten Objekt geworden. Doch anders als gedacht, hat der neuzeitliche Raubbau des technisch-ökonomischen Fortschritts gewaltige Schäden an der Natur und in der Folge an den Menschen selbst angerichtet: Atmosphäre, Grundwasservorkommen und Meere wurden zu Deponien für Treibhausgas, Düngemittel oder Plastikabfälle. Viele Menschen müssen auch heute noch in total verschmutzten Megastädten leben, viele andere in von Überschwemmungen betroffenen oder ausgedörrten Gebieten. Kriege und Konflikte um die knapper gewordenen Ressourcen sind mittlerweile an der Tagesordnung.

Auch aus diesem Schrecken ist die Forderung nach einem sozial-ökologischen Gestaltungsprozess entstanden. Dieser will die Biosphäre nicht mehr auf Systembausteine reduzieren, sondern versucht sie unter Einschluss der Wechselwirkungen mit den Menschen ganzheitlich zu interpretieren und zu reflektieren. Dabei sind ökonomische Prozesse einzubeziehen, insbesondere die Verselbständigung der freien Märkte.

Die Überlebensfähigkeit des Menschen und der Natur setzt die Überwindung der Naturvergessenheit durch eine ganzheitliche und gleichberechtigte Sichtweise der sozialen und ökologischen Mitwelt voraus. Das ist auch die Idee der Nachhaltigkeit, die stets fragt, ob das, was wir heute tun, auf Dauer verträglich ist mit der Lebensfähigkeit des Menschen und der Natur. Wir müssen vorausschauend Lebensfähigkeit gewährleisten und nicht Schäden erst zulassen und nachträglich versuchen, sie zu reparieren. Dazu gibt es in der heutigen Epoche des Anthropozäns, also der vom Menschen gemachten Welt, keine Alternative. Die menschliche Macht über die Natur ist seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts noch einmal enorm gewachsen, nun muss er auch die zugleich gewachsene Verantwortung wahrnehmen. ■ MICHAEL MÜLLER

HOCHRADIOAKTIVER MÜLL

Suche nach Endlagerstandort dauert länger Festlegung frühestens 2050 – Bundesgesellschaft verkompliziert Verfahren

▶ Die Auswahl eines Endlagerstandorts für hochradioaktiven Müll wird Jahrzehnte länger dauern als bislang geplant. „Bis Mitte des Jahrhunderts muss es uns gelingen, die Suche nach einem Endlagerstandort abzuschließen“, sagte zuletzt der Präsident des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) Christian Kühn. Bislang findet sich im Standortauswahlgesetz noch die Formulierung: „Die Festlegung des Standortes wird für das Jahr 2031 angestrebt.“

Aber auch das von Kühn genannte Ziel einer Standortentscheidung in den 2050er Jahren ist überaus ehrgeizig. Ein Gutachten des Öko-Instituts, das Kühns Bundesamt selbst in Auftrag gegeben hatte, ging noch im Juli von einer Standortentscheidung frühestens im Jahr 2074 aus. Seiner Expertise legte das Institut die Zeitpläne der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) zugrunde, berücksichtigte aber zusätzlich die Zeiten, die für Bürgerbeteiligung, Prüfungen durch die Aufsichtsbehörde BASE und parlamentarischen Beratungen einzuplanen sind. Die BGE, die das Auswahlverfahren durchführt, war zuletzt von einer Standortentscheidung zwischen den Jahren 2046 und 2068 ausgegangen.

Das geplante Endlager muss nach der endgültigen Standortentscheidung des Bundestages noch genehmigt und ausgebaut werden, sodass

eine Standortentscheidung im Jahr 2074 auf eine Inbetriebnahme zur nächsten Jahrhundertwende hinausliefe. Selbst ein Abschluss der Suche „bis Mitte des Jahrhunderts“ würde den Beginn der Endlagerung frühestens 2070 ermöglichen. Die Genehmigungen zur Aufbewahrung des hochradioaktiven Mülls in den Zwischenlagern laufen aber bereits in den Jahren 2035 bis 2047 aus.

BGE auf eigenen Auswahlwegen

Eine Kommission aus Vertreter*innen der Bundestagsfraktionen, der Länder, der Wissenschaft und gesellschaftlicher Gruppen hat das im Standortauswahlgesetz festgeschriebene Suchverfahren konzipiert. Einer der Vorsitzenden dieser Endlagerkommission war der NaturFreunde-Vorsitzende Michael Müller. Als der Bericht der Kommission vorlag, hieß es fraktionsübergreifend, deren Empfehlungen würden nun eins zu eins umgesetzt.

Die BGE folgte den Vorstellungen der Kommission aber in wichtigen Punkten nicht und darauf geht ein Großteil der Verzögerungen bei der Standortsuche zurück. Gesucht wird ein Standort, an dem ein Endlager mit bestmöglicher Sicherheit errichtet werden kann. Laut Endlagerkommission sollten dabei zunächst auf Grundlage vorhandener geologischer Daten über Ausschlusskriterien, Mindestanforderungen und Abwägungskriterien die Teilgebiete aus dem Ver-

fahren ausgeschlossen werden, in denen der beste Standort sicher nicht zu erwarten ist.

Die Kommission erwartete, dass danach nur noch einige Prozent der Fläche der Bundesrepublik in Verfahren bleiben würden und anschließend genauer betrachtet werden müssten. Vor vier Jahren erklärte die BGE in ihrem Zwischenbericht zu den Teilgebieten aber wider Erwarten 54 Prozent der Fläche der Bundesrepublik zum potenziellen Endlagergebiet. Wenn man von den Salzstöcken absieht, von denen die BGE tatsächlich einen Teil ausschloss, gab der Bericht bei den anderen Wirtsgesteinen – Salz in flacher Lagerung, Tongestein und Kristallingestein – nur einen Überblick über deren Vorkommen. Anders als im Gesetz vorgesehen prüfte der Bericht die Mindestanforderungen kaum ab und wandte die Abwägungskriterien faktisch nicht an.

Nach dem Standortauswahlgesetz müssen die im Verfahren verbleibenden Gebiete im nächsten



▣ Betriebsgelände des Endlagers Morsleben.

Auswahlschritt jeweils viel genauer angeschaut werden. Für alle Gebiete, die mit dem ersten Zwischenbericht im Verfahren blieben, muss die BGE nun „repräsentative vorläufige Sicherheitsuntersuchungen“ erstellen, also die Geologie mit einem ersten Endlagerkonzept in Beziehung setzen und die Sicherheit vorläufig abschätzen.

Die Kommission erwartete, dass diese Untersuchungen für ein oder zwei Prozent der Fläche Deutschlands zu erstellen seien. Der unzureichende Zwischenbericht der BGE sorgte dafür, dass nun für 54 Prozent der Fläche Deutschlands Sicherheitsuntersuchungen anzufertigen sind. Um für ihren ersten Zwischenbericht Salzstöcke zu bewerten, kam die BGE noch mit jeweils einem Dutzend DIN-A-4-Seiten aus. Die vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen, an denen die BGE bis 2027 arbeiten will, müssen viel umfangreicher ausfallen. Im November veröffentlichte die BGE erste Ergebnisse der Untersuchungen und stufte weitere zehn Prozent der Landesfläche als ungeeignet oder gering geeignet ein. Nun kommen 44 Prozent der Fläche Deutschland weiter als Standortregion infrage. Dass die Bundesgesellschaft ihre eigenen Auswahlwege geht, erhöht die Verfahrensdauer wesentlich. ■ JÜRGEN VOGES



▣ Radioaktive Abfälle im von der DDR übernommenen Endlager Morsleben in Sachsen-Anhalt.

ZEITGEIST

Rassismus als Mainstream

Der Siegeszug des AfD-Narrativs von der illegalen Migration

▶ Woran denkst du, wenn du das Wort Migration hörst? Hast du Assoziationen von Aufbruch, neuen Erfahrungen und Chancen? Oder denkst du an Kriminalität, Drogen und Gewalt?

Wenn wir heute an Migration denken, sehen wir diese meist als Problem. Selbst als Linke, die mit der AfD nichts zu tun haben wollen, haben wir oft ein falsches, viel zu negatives Bild übernommen. Dass Zuwanderung in der Menschheitsgeschichte immer auch eine kulturelle Be-

reicherung war, dass sie Wohlstand brachte, nehmen wir kaum mehr wahr. Beim Blick auf Vielfalt ist der Kulturpessimismus übermächtig geworden. Laut Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) kann Deutschland nur mit einer Nettozuwanderung von mindestens 400.000 Menschen jährlich sein Arbeitskräfteangebot konstant halten. Diese Zahl würde nur ausreichen, wenn Renteneintrittsalter und Erwerbstätigenquote weiter steigen. Im Schnitt der letzten zehn Jahre wanderten netto 600.000 Men-

schen ein, wobei 2015 der Bürgerkrieg in Syrien mit 1,14 Millionen Menschen und 2022 der russische Einmarsch in die Ukraine mit 1,46 Millionen Menschen zu überdurchschnittlichen Zahlen führten. Ohne Zuwanderung sind künftig weder die Renten sicher, noch können die Rentner*innen auf humane Pflege im Alter hoffen. Umso paradoxer ist, dass gerade in Gebieten mit schrumpfender Bevölkerung Rassismus grassiert.

Natürlich hängt die Ablehnung von Zuwan-

derung sei. Die Bundesregierung verschärft Abschieberegeln und bestätigt indirekt die Behauptung, diese seien zu lax gewesen. So gräbt man dem Rassismus nicht das Wasser ab, sondern stärkt ihn.

Erklärt das allein schon den Rassismus als Mainstream? Ist er auch eine Reaktion auf die vielen Krisen, die anstrengen und verunsichern? Weil der menschengemachte Klimawandel, Kriege, Inflation und Pandemien uns erschöpft haben, möchten wir uns die Anstrengung nicht mehr zumuten, Fremde, Andere zu verstehen?

Das ist nur eine Erklärung für die aktuelle Identitätspolitik, bei der es eigentlich um Abgrenzung und Ausgrenzung geht. Wie der Gewalt- und Rechtsextremismus-Forscher Wilhelm Heitmeyer der *Süddeutschen Zeitung* sagte, ist diese Abgrenzung „attraktiv für autoritär geprägte Personen, die in ihrer Biografie harte Brüche und Anerkennungsverluste erfahren haben. Auf der sozialen Ebene kann einem vieles abhandkommen – der Arbeitsplatz, der Status, die soziale Sicherheit oder die Familie. Aber das Deutschein kann einem niemand nehmen“.

Diese Erklärung übersieht freilich, dass die Aggression gegen Minderheiten dem Aggressor (häufig männlich) Freude macht. Wer auf Andere herabblickt, wertet sich selbst auf. Das Gift des Rassismus ist nicht nur ein Betäubungsmittel gegen Ängste und Überforderungen, es ist ein Zückerchen für den eigenen Narzissmus. An verbale Rohheit und Gewalt kann man sich als Täter nicht nur gewöhnen, sie kann richtiggehend süchtig machen.

Die Lust an der Enthemmung und der Grenzverletzung ist ansteckend. Wer beobachtet, wie jemand straflos Mitmenschen angreifen kann, nur weil diese zufällig anwesend sind, möchte sich das möglicherweise auch mal gönnen. Wo Rassisten ein Umfeld der Einschüchterung schaffen, erfolgt kein Widerspruch und keine Beschämung der Täter mehr. Dadurch wird Rassismus zur neuen Normalität.

Das ist das Ziel, das der aggressive Nationalismus der AfD verfolgt. Er will unsere Gesellschaft gespaltener, gewalttätiger und unfähiger zu Kompromissen und lösungsorientierten Diskursen machen.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es nicht hilft, rassistische Aggressionen als „berechtigte Sorgen“ zu adeln und ihre Narrative zu übernehmen. Ganz im Gegenteil gilt es, ihnen den Spiegel vorzuhalten und sie als das zu benennen was sie sind: anmaßende Arroganz oder auch zu ahnende Straftaten. Es gilt außerdem der Wahrheit einer pluralen Gesellschaft wieder zur Geltung zu verhelfen: Vielfalt bereichert. ■

MARITTA STRASSER

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN DER NATURFREUNDE



☒ **Dringend benötigt: klare Kante gegen Hass und Hetze.**

derung und Vielfalt mit dem Medienkonsum zusammen. Die ständig wiederholten Stereotype, die Assoziationen von Migration mit „Flut“ und anderen Naturkatastrophen verankern sich auch dann fester im Denken, wenn sie zum Zweck der Kritik wiederholt werden. Medien sind ein bedeutender Verstärker von negativen Bildern und Gedanken über Zugewanderte.

Die Politik reitet diese Welle mit. Alle bürgerlichen Parteien von der CDU /CSU über die SPD, dem BSW bis zu den Grünen steigen auf die AfD-Erzählung ein, dass Migration das dring-

lichste Problem sei. Die Bundesregierung verschärft Abschieberegeln und bestätigt indirekt die Behauptung, diese seien zu lax gewesen. So gräbt man dem Rassismus nicht das Wasser ab, sondern stärkt ihn.

Erklärt das allein schon den Rassismus als Mainstream? Ist er auch eine Reaktion auf die vielen Krisen, die anstrengen und verunsichern? Weil der menschengemachte Klimawandel, Kriege, Inflation und Pandemien uns erschöpft haben, möchten wir uns die Anstrengung nicht mehr zumuten, Fremde, Andere zu verstehen?

GASTBEITRAG

Für vielfältige und klimafreundliche Bauernhöfe AG bäuerliche Landwirtschaft will neue Regeln für das Düngen und die Förderung

Die Landwirtschaft spielt eine entscheidende Rolle beim Erreichen von Klimaschutzziele. Sie ist zugleich selbst existenziell von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen. Deshalb müssen vor allem die in den Bereichen Tierhaltung und Düngung produzierten Emissionen reduziert werden. Die zentralen Hebel dafür sind die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU und die nationale Düngepolitik.

Durch Düngung entstehen regelmäßig Stickstoff- und Phosphorüberschüsse, die die Luft sowie die Grund-, Oberflächen-, und Meeresgewässer belasten. Nach dem Nitratbericht 2024 der Bundesregierung überschreiten in Deutschland weiter ein Viertel der Messstellen den zulässigen Höchstwert von 50 Milligramm pro Liter Nitrat. Der im Juli veröffentlichte Bericht stuft zudem alle Meeresgewässer der Ostsee und 87 Prozent der deutschen Nordseegewässer als

tete „Rote Gebiete“ ausgewiesen und dort das Düngen stärker eingeschränkt. Solche Einschränkungen gelten bislang jedoch pauschal für ein gesamtes Gebiet und fragen nicht danach, ob und in welcher Höhe der einzelne Betrieb Nährstoffüberschüsse produziert. Doch nur die Erfassung der Nährstoffflüsse der einzelnen Betriebe würde die Stickstoff- und Phosphoreinträge auf Äcker wirksam mindern und eine bürokratieärmere Düngepolitik ermöglichen.

Die Abl tritt dafür ein, die Stickstoffüberschüsse nach dem Verursacherprinzip zu reduzieren. Dafür ist eine einzelbetriebliche Betrachtung einzuführen und sind Betriebe, die besonders zur Reinhaltung von Luft und Wasser beitragen, auch zu entlohnen. Die von der Ampelkoalition geplante Änderung des Düngegesetzes beinhaltet erste Schritte in diese Richtung. Der Bundesrat lehnte die Gesetzesnovelle im Juli

Landwirtschaft und gibt dafür jährlich mehr als 50 Milliarden Euro aus, etwa ein Drittel des EU-Haushalts. Dabei erhält so gut wie jede Bäuerin und jeder Bauer in der EU Fördergelder. Die Höhe der Förderung hängt aber zum Großteil von der Betriebsgröße ab und nicht von der Bewirtschaftungsart. Das heißt das Höfesterben weiter an und hemmt eine klimafreundlichere Landwirtschaft.

Die GAP-Zahlungen sollten in eine einkommenswirksame Honorierung konkreter Leistungen zum Schutz von Klima, Wasser, Boden und Luft umgewandelt werden und dabei vor allem kleinere Betriebe und junge Menschen mehr unterstützen. Vorschläge dazu hat die Verbändeplattform erarbeitet, die die Abl koordiniert und der die NaturFreunde angehören. Für die notwendigen Veränderungen und für den Umgang mit den Auswirkungen der Klimakrise bedarf es einer praxisnahen Agrarpolitik, die Wirtschaftlichkeit und Planungssicherheit ermöglicht. Dazu gehören gerechte Marktregeln, die für faire Preise sorgen. Denn wir verlieren jährlich über 3.000 Betriebe in Deutschland. Für eine klimafreundliche Landwirtschaft, die mit den Folgen der Klimakrise umgehen kann, benötigen wir aber viele und vielfältige Höfe.

■ ROSA BRAUN, HENRIK MAASS
REFERENT*INNEN FÜR KLIMASCHUTZ
UND FÜR AGRARPOLITIK BEI DER ABL



☒ Protest von Abl-Mitgliedern in Brandenburg.

durch Phosphorüberschüsse eutrophiert, also als mit Nährstoffen überversorgt ein.

Die europäische Nitratrichtlinie macht den Mitgliedsstaaten seit 1991 verbindliche Vorgaben zum Gewässerschutz. Diese müssen in der nationalen Düngepolitik umgesetzt werden. Deutschland verfehlte die europäischen Ziele stets. Die EU-Kommission führte von 2013 bis 2023 deshalb ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland durch. Nach dem deutschen Versprechen, das Düngegesetz zu verändern und eine gewässer- und umweltschonendere Düngepolitik umzusetzen, wurde es eingestellt.

Die Düngepolitik beschert den bäuerlichen Betrieben zudem seit vielen Jahren große Planungsunsicherheiten, bürokratische Hürden und Ungerechtigkeiten. Auch deswegen ist die Überarbeitung des Düngegesetzes dringend nötig. Mehrfach wurden etwa besonders nitratbelas-



☒ Treckerdemonstration der Abl für „Meine Landwirtschaft“ in Berlin.

allerdings ab und die Bundesregierung rief Anfang Oktober den Vermittlungsausschuss an. Der Ausgang des Vermittlungsverfahrens war bei Redaktionsschluss offen.

Verfehlte Gemeinsame Agrarpolitik

Mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) steuert die EU die Ausrichtung der europäischen

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) vertritt die Interessen konventionell und ökologisch wirtschaftender landwirtschaftlicher Betriebe. Der Verein setzt sich für eine soziale und zukunftsfähige Agrarpolitik ein, bei der jeder Hof zählt. www.abl-ev.de
Konkrete Vorschläge der Verbändeplattform für eine Weiterentwicklung der GAP ab 2027 gibt es unter: www.verbände-plattform.de

„Wir organisieren den Neustart im Mecklenburg-Vorpommern“

Der NaturFreunde-Landesvorsitzende, Bundestagsabgeordnete und SPD-Linke Erik von Malottki im Interview

■ **NATURFREUNDIN:** Lieber Erik, seit einem Jahr bist Du nun NaturFreunde-Vorsitzender in Mecklenburg-Vorpommern.

Erik von Malottki: Bei uns in Mecklenburg-Vorpommern gab es im vergangenen Herbst praktisch keinen NaturFreunde-Landesverband mehr. NaturFreund*innen haben mich dann gefragt, ob ich für einen Neustart den Landesvorsitz übernehmen könnte. Eine außerordentliche Landesversammlung hat unseren neuen Vorstand und mich zum Landesvorsitzenden gewählt. Der neue Vorstand und unser Landesgeschäftsführer David X. Noack organisieren nun den Neustart. Wir haben eine neue Satzung entworfen, die bald auf einer Mitgliederversammlung verabschiedet werden soll. In Rostock hat sich eine sehr aktive Ortsgruppe gegründet. Ortsgruppen haben wir auch in Greifswald und Schwerin. Mitstreiter*innen, die im Landesvorstand Aufgaben übernehmen, sind weiter hochwillkommen. Aufgaben gibt es genug. Wir brauchen neue Konzepte für eine ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung des Landes. Zudem fehlen Freizeitangebote für junge Menschen. Und wir müssen uns für den Erhalt unserer Natur engagieren.

■ **Du hast 2021 den Bundestagswahlkreis Mecklenburgische Seenplatte/Vorpommern direkt gegen den CDU-Konservativen Philipp Amthor gewonnen. Dein schärfster Konkurrent war aber der AfD-Wahlkreiskandidat.**

Am Ende lagen wir knapp vor dem AfD-Kandidaten und vier Jahre zuvor hatte sich die SPD noch mit dem vierten Platz begnügen müssen. Wir haben gezeigt, dass wir auch im ländlichen dünn besiedelten Osten Mecklenburg-Vorpommerns die AfD schlagen können, und haben soziale Themen in den Vordergrund gestellt. Wir traten und treten ein für einen höheren Mindestlohn und insgesamt für gute Löhne, für ordentliche Renten und ein besseres Gesundheitssystem. Wir brauchen eine andere Verkehrs- und Umweltpolitik, bessere Bahnverbindungen. Mit diesen Themen haben wir Bündnisse geschmiedet und so die AfD schlagen können. Dem sehr konservativen CDU-Kandidaten Amthor half seine inhaltliche Nähe zu AfD-Positionen nicht. Dazu kamen aber auch sein Korruptionsskandal und seine Käuflichkeit für ein mittlerweile insolventes US-Unternehmen.

■ **Du bist einer der Vorsitzenden des Forums Demokratische Linke oder DL21.**

Unser Verein ist der wichtigste Zusammenschluss linker SPD-Mitglieder. In der SPD-Bundestagsfraktion gibt es die Parlamentarische Linke und an der Parteibasis dazu die Ergänzung mit dem Forum DL21, in dem sich alle Parteimitgliedern links positionieren können. Als DL21 lehnen wir ein Nach-rechts-Rücken der SPD ab und stellen uns gemeinsam mit vielen anderen gegen den Rechtsruck. Die ewigen Debatten über Migration und Flüchtlinge nützen am Ende nur den Rechten und den Populisten. Wir haben ein Mitgliederbegehren zum Bundeshaushalt 2025 gestartet, das die SPD-Bundestagsabgeordneten auffordern sollte, massiven Kürzungen im Haushalt, insbesondere bei Soziales, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit nicht zuzustimmen. Das Begehren hat der Parteivorstand zwar mit juristischen Argumenten, die wir nicht teilen, für unzulässig erklärt. Trotzdem konnten dank unserer Initiative aber die meisten geplanten Sozialkürzungen abgewendet werden.

■ **Wie die NaturFreunde hat auch DL21 zu der Friedensdemonstration am 3. Oktober in Berlin**

aufgerufen, bei der SPD-Vize Ralf Stegner und auch BSW-Gründerin Wagenknecht sprachen.

Als DL21 sind wir traditionell Teil der Friedensbewegung. Auf den Ukraine-Krieg blicken wir völlig anders als das BSW. Denn die Aggressionen gehen klar von Russland aus und das russische Regime kann den Krieg sofort beenden. Die Ukraine ist Opfer eines Angriffskrieges, hat das Recht zur Selbstverteidigung und verdient für diesen Kampf unsere Unterstützung.

Gleichzeitig muss es stärkere diplomatische Anstrengungen geben, um über eine internationale Friedenskonferenz einem Waffenstillstand zu erreichen. Das Sterben in der Ukraine muss endlich aufhören und dafür braucht es auch mehr diplomatischen Druck.

Die Stationierung neuer konventioneller Mittelstreckenraketen in Deutschland, die ja nuklear aufrüstbar sind, halten wir für falsch. Diese Form der Aufrüstung kann eine Spirale im Gang setzen, die es unbedingt zu verhindern gilt. Es gab hierzu keine breite gesellschaftliche Debatte und auch keine Abstimmung mit unseren Partnern in Europa und der NATO.

■ INTERVIEW JÜRGEN VOGES



▣ **Erik von Malottki (38)** hat an der Universität Greifswald Geschichte und Politikwissenschaft studiert und in Geschichte mit dem Master of Arts abgeschlossen. Vor dem Einzug als SPD-Abgeordneter in den Bundestag war er als Gymnasiallehrer, in der Erwachsenenbildung und als Referent der Gewerkschaft Bildung und Wissenschaft (GEW) in Mecklenburg-Vorpommern tätig. Er gehört seit seinem 18. Lebensjahr der SPD an.



📌 Bau einer Nisthilfe für Wildbienen.

YOUNG IMPACT FUND
Handeln JETZT! möglich machen

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

JUGENDWETTBEWERB

Handeln JETZT! - Junge Menschen gestalten ihre Zukunft

Projekte für biologische Vielfalt, Klimaschutz oder Klimagerechtigkeit können einen Zuschuss erhalten

📌 Das Partnerprojekt „Handeln JETZT!“ der Naturfreundejugend, der NAJU und der BUNDjugend bietet jungen Menschen eine Plattform, um ihre Ideen zu den Themen Schutz der biologischen Vielfalt, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit umzusetzen. Mit Unterstützung des Young Impact Funds können sie aktiv werden und zeigen, wie wichtig ihr Engagement für eine nachhaltige Zukunft ist. Bis 2028 können Unter-27-Jährige Ideen einreichen und auf 300 Euro Förderung hoffen. Einsendeschlusstermine sind stets am 30. März, 30. Juli und 30. November.

Bereits in der ersten Runde des Young Impact Funds, die Ende Juli endete, sind über 60 Projektideen eingegangen. Der zweite Einsendeschluss Ende November brachte weitere kreative Vorschläge. In 12 Regionen wurden die besten Ideen von jungen, ehrenamtlichen Jurys ausgewählt. Bei der Vielfalt der Vorschläge fiel die Entscheidung schwer. Die Gruppen hatten sechs Wochen Zeit, ihre Projekte umzusetzen und Fotos sowie Videos zu teilen, um die Sichtbarkeit ihres Engagements zu erhöhen.

Ein beeindruckendes Beispiel ist das Projekt „Schmetterlingsgärten“ der Gruppe Schmetter-

lings-Oase in Schleswig-Holstein. Jugendliche aus Kiel, die sich beim Zentrum für Empowerment und interkulturelle Kreativität (kurz: ZEIK) im Stadtteil Gaarden engagieren, haben Schmetterlingsgärten auf ungenutzten Balkonen am belebten Vinetaplatz angelegt. „Zusammen möchten wir zeigen, wie auch kleine Maßnahmen einen großen Unterschied machen können, indem wir unseren Stadtteil nicht nur grüner, sondern auch lebenswerter gestalten. Unsere Initiative entstand aus der Beobachtung, dass diese Balkone oft ungenutzt bleiben, obwohl sie ein ideales Potential für grüne Lebensräume in der Stadt bieten. Der Vinetaplatz, als kulturell und ökologisch vielfältiger Stadtteil, ist der perfekte Ort, um durch solche Projekte das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern,“ erklärt Jalal vom Verein ZEIK.

Ein weiteres bemerkenswertes Projekt ist die Baumpflanzaktion des Bildungsnetzwerks Klimaschutz am Möhnesee im Sauerland. Seit 2017 setzt sich das Netzwerk, bestehend aus acht Schulen und sieben Partnern, für Klimabildung und Umweltaktionen ein. Im Herbst 2024 ist eine Ausgleichsfläche mit klimaresilienten Bäu-

men wie Eichen und Buchen bepflanzt worden. Das Ziel ist, noch mehr Bäume zu pflanzen, um einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

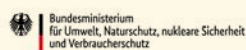
Auch die „OMAs Gartencrew“ aus Weimar engagiert sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt. In einem interkulturellen Community-Garten an der Other Music Academy wurde gemeinsam der Vorgarten neu gestaltet. Mit einem Fokus auf Permakultur und nachhaltiges Zusammenleben erfahren die Teilnehmenden, was wir von Pflanzen über Kooperation und Gemeinschaft lernen können. Mit der Finanzierung durch den Young Impact Fund wurden Werkzeuge und eine Regenauffanganlage angeschafft, um den Garten langfristig zu pflegen.

Neben den Projekten zur Biodiversität wurden auch Themen wie Antirassismus in der Klimabewegung und Klimagerechtigkeit aufgegriffen. In den kommenden Jahren wird es weiter dreimal jährlich einen Einsendeschluss für Projektideen geben.

Handeln JETZT! zeigt, dass auch kleine Projekte einen großen Unterschied machen können. Junge Menschen gestalten ihre Umwelt, setzen kreative Ideen um und inspirieren andere, sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen. Die Unterstützung durch den Young Impact Fund ist dabei ein wichtiger Schritt, um Engagement und Handeln vor Ort möglich zu machen. ■

EMILY GROTH

Gefördert durch:



Ein Projekt von



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



»» Bei uns jungen NaturFreund*innen lernen Kinder und Jugendliche biologische Vielfalt kennen und schützen. Wir gestalten Umweltbildung und fordern Politiker*innen auf Demos und in Debatten zum Erhalt der Biodiversität auf. ■

FRANK HOPPE
MITGLIED DES BUNDESVORSTANDES

BIODIVERSITÄT

Engagement für eine artenreiche Zukunft

Wirksame Jugendbeteiligung braucht stabile Strukturen und Gestaltungsmacht

📌 Biologische Vielfalt ist die Grundlage unseres Lebens. Ein Verlust dieser Vielfalt, das sich beschleunigende Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, gefährdet ganze Ökosysteme und damit unser Wohlergehen und unsere Gesundheit. Der erste umfassende Bericht zur biologischen Vielfalt in Deutschland „Faktencheck Artenvielfalt“ zeigt aber auch, dass sich die biologische Vielfalt erholen kann, wenn negative Praktiken eingestellt und Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen ergriffen werden.

Junge Menschen spielen hierbei eine zentrale Rolle: Einerseits, da ein voranschreitender Artenverlust erhebliche Auswirkungen auf ihr gegenwärtiges und zukünftiges Wohlergehen hat. Andererseits, weil es notwendig ist, die Biodiversitätskrise zusammenzudenken mit anderen Umwelt- und sozialen Fragen, die junge Menschen ebenfalls stark beschäftigen. Über allem steht die Frage: Wie wollen wir in Zukunft leben, gemeinschaftlich, solidarisch, innerhalb der planetaren Grenzen?

Handeln JETZT! macht möglich, dass sich junge Menschen für einen Erhalt der Artenvielfalt vor Ort einsetzen. Die bei dem Wettbewerb

eingereichten Projektideen betrachten Biodiversität ganzheitlich, aus vielen verschiedenen Perspektiven. Es geht genauso um lokale Verbesserungen des Mikroklimas wie um öffentliche Räume für soziales Miteinander.

Das ist das große Potenzial, das in der wirklichen Beteiligung junger Menschen liegt: Ein ganzheitlicher Blick auf die Biodiversitätskrise, der die Verflechtungen mit anderen ökologischen und sozialen Fragen anerkennt und mit einbezieht, die lokale Gemeinschaft und die Bedürfnisse anderer unterrepräsentierter Gruppen stärkt. Dafür braucht es jedoch mehr als einzelne Projekte, die Räume für junges Engagement schaffen. Wirksame Jugendbeteiligung braucht stabile Strukturen und langfristige Formate, passende Rahmenbedingungen und echte Gestaltungsmacht. Denn junge Menschen sind die Verbindung zwischen den Herausforderungen der Gegenwart und den Lösungen der Zukunft, zwischen dem Erbe des Naturschutzes der Vergangenheit und den nachhaltigen Erfordernissen von morgen. ■

LARA MÖLLNEY

INFO

Young Impact Fund - Handeln JETZT! möglich machen

Habt ihr eine Idee, um die biologische Vielfalt zu schützen? Oder habt ihr eine Idee zum Klimaschutz oder für mehr Gerechtigkeit auf der ganzen Welt, was das Klima angeht? Mit dem Young Impact Fund - Handeln JETZT! könnt ihr 300 Euro für eure Projekte und Aktionen bekommen. Dabei wollen wir sehr verschiedene Ideen möglich machen. Eine regionale Jury schaut sich alle Ideen an und entscheidet, welche Projekte Geld bekommen. Der Wettbewerb läuft noch bis zum Jahr 2028. Die nächsten drei Einsendeschlusstermine sind: 30. März 2025, 30. Juli 2025 und 30. November 2025. ■

Hier geht es zum Young Impact Fund:
https://www.handeln-jetzt.org/young_impact_fund

📌 Projektbeispiel Müllsammelaktion.





Einstieg in die Schneesport-Ausbildung

Interessierte an der Ausbildung zur Grundstufe Ski alpin haben noch die Möglichkeit, sich für den letzten Sichtung- und Vorbereitungslehrgang (S246A) in Oberstdorf vom 21.-23.2.2025 anzumelden. Denn nur nach erfolgreicher Sichtung sowie einem Erste-Hilfe-Kurs, der nicht älter als zwei Jahre ist, kann an dem Prüfungslehrgang teilgenommen werden. Hier sind zusätzlich die beiden Online-Theorie-Termine am 15.1.2025 und 22.1.2025 relevant, auch sie gehören zur Ausbildung. Weiterhin müssen zehn Lerneinheiten in einer Skischule oder schneesportaktiven Ortsgruppe hospitiert werden. Wer bereits die Grundstufe absolviert hat, für die*den ist der Aufbaulehrgang auf dem Weg zur Oberstufe interessant. Dieser findet zeitgleich zur Sichtung in Oberstdorf statt. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

www.naturfreunde.de/ausbildung-schneesport

Neue Trainer*innen im Kanusport

Ende Oktober fand das nur alle zwei Jahre angebotene Theoriemodul der Trainer*in C - Kanusport - Ausbildung statt. Eine ganze Woche lang wurden verschiedene kanusportrelevante Themen durchgearbeitet, von Strömungslehre und Schifffahrtszeichen über Sportpsychologie zu Safety-Tipps und Trainingslehre. Für neun der achtzehn Teilnehmenden war dieser Lehrgang, der mit einer schriftlichen Prüfung und Lehrproben endete, auch das Ende der insgesamt zweijährigen Ausbildung. Sie sind nun fertig ausgebildete Trainerinnen und Trainer. Herzlichen Glückwunsch. Alle anderen müssen im nächsten Jahr noch das Praxismodul besuchen. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

www.naturfreunde.de/ausbildung-kanusport

Digitalisierung des Natursport-Ausbildungsprogramms

Im vergangenen Jahr hat der Fachbereich Natursport und Wandern damit begonnen, das Natursport-Ausbildungsprogramm, das seit 2011 von den NaturFreunden herausgegeben wird, zu digitalisieren. In diesem Jahr erhielten die Sportler*innen per E-Mail eine PDF mit allen Fort- und Ausbildungsterminen in 2025. Der Vorteil dieser klickbaren Tabellen ist, dass die An-

meldung zu den Lehrgängen erleichtert wird. Ein Klick auf den Lehrgang führt direkt zum gewünschten Termin auf unserer Website. Somit können sich unsere Sportler*innen einfach und unkompliziert anmelden. Beibehalten sind die Aus- und Fortbildungsangebote für insgesamt 37 Ausbildungsgänge im Berg-, Kanu-, Schneesport und Wandern. Diese richten sich an die über 1.300 hervorragend ausgebildeten und ehrenamtlich aktiven NaturFreunde-Teamer*, Übungsleiter*, Trainer*, Ausbilder* und IVSI-Instruktor*innen -und an alle, die sich für eine entsprechende Qualifikation interessieren. ■ EVELINE STELLER

Bergsport-Ausbildung richtig planen

Wer in 2025 die Ausbildung Bergwanderleiter*in, Trainer*in C - Bergsteigen/Klettersteig oder Alpinklettern absolvieren möchte, sollte als Erstes den Theorielehrgang Alpin (B343A) im Frühjahr einplanen. Er ist die Voraussetzung, um an den Praxislehrgängen im Sommer teilnehmen zu können. Im Theorielehrgang wird grundlegendes Fachwissen vermittelt, auf das in den Praxislehrgängen aufgebaut wird. ■ EVELINE STELLER

www.naturfreunde.de/b343a

Wanderleiter*innenausbildung 2024

Dieses Jahr wurden in zwei Ausbildungslehrgängen insgesamt dreiundzwanzig NaturFreund*innen zu neuen Wanderleiter*innen ausgebildet., die den Natursport zukünftig bereichern werden. Herzlichen Glückwunsch und willkommen bei den Trainer*innen! ■ MELANIE SEUCHTER

Fortbildung Leitungskompetenz und Gruppendynamik in Wandergruppen

Warum oder wie Gruppen zum Risiko- oder doch zum Genussfaktor werden, ist gar nicht so leicht zu verstehen. „Gruppendynamik“ ist daher eines der zentralen Themen, die jeden Wanderleitenden beschäftigen. Welche Herausforderungen und Möglichkeiten eröffnen sich aus der Leitungsposition? Wie interveniere ich in schwierigen Situationen? Wie behalte ich einen klaren Kopf für Entscheidungen, wenn der Gruppendruck hoch ist? Leitung: Brigitte v. Oertzen (Mitglied Bundeslehrteam Wandern) und Andrea Specht (Wanderleiterin, Montessori-Pädagogin und Coach). ■ MELANIE SEUCHTER

www.tinyurl.com/nf-wandern-leitungskompetenz



5.-8.12.24 Schnee Sichtung/Vorbereitung Grundstufe Snowboard Ort Stubaital (A) [S256A]	7.-9.2.25 Berge Fortbildung für Bergwanderleiter*innen Ort Ebbs (A) [B331F]
5.-8.12.24 Schnee Aufbaulehrgang Snowboard Oberstufe Ort Stubaital (A) [S258A]	10.-14.2.25 Berge Ausbildungs- und Prüfungslehrgang Trainer*in C - Skitouren, Teil I Ort Grainau [B287A]
6.-8.12.24 Schnee Fortbildung Snowboard Ort Stubaital (A) [S272F]	14.-16.2.25 Berge Lawinenlehrgang für alle Interessierten Ort Grainau [B261F]
7.-8.12.24 Berge Fortbildung Ausbilder*in künstliche Kletteranlagen Ort Darmstadt [B313F]	14.-16.2.25 Wandern Aufbaumodul/Fortbildung Winter-/Schneeschuhwandern Ort JH Kreuth [W207A]
10.-12.1.25 Berge Lawinenlehrgang für alle Interessierten Ort Grainau [B261F]	15.2.25 Schnee Tagesfortbildung Ski alpin Ort Allgäu [S225F]
13.-17.1.25 Berge Skitourencamp (Vorstufenqualifikation Winter) Ort Grainau [B278V]	15.2.25 Schnee Tagesfortbildung Ski alpin Ort Schwarzwald [S284F]
15.1.25 Schnee Online-Theorie Grundstufe Ski alpin & Snowboard, Teil I Ort Zoom [S278A]	21.-23.2.25 Schnee Fortbildung Nordic Ort Hinterzarten [S260F]
18.-19.1.25 Schnee Vorbereitungslehrgang II+III für Grundstufe Ski alpin Ort noch offen [S250A]	21.-23.2.25 Schnee Sichtung/Vorbereitung Grundstufe Ski alpin Ort Oberstdorf [S246A]
22.1.25 Schnee Online-Theorie Grundstufe Ski alpin & Snowboard, Teil II Ort Zoom [S280A]	21.-23.2.25 Schnee Aufbaulehrgang Oberstufe Ski alpin Ort Oberstdorf [S254A]
24.-26.1.25 Schnee Fortbildung Ski alpin Ort NfH Mollseifen (F 17) [S244F]	21.-23.2.25 Schnee Fortbildung Snowboard Freeride/Freestyle Ort Zillertal (A) [S237F]
31.1.-2.2.25 Berge Ausbildung Variantenführer*in, Teil I Ort Grainau [B260F]	21.-23.2.25 Berge Ausbildung Variantenführer*in, Teil II Ort Bad Hindelang [B263F]
1.-2.2.25 Berge Fortbildung für Trainer*in C - Skitouren und Trainer*in B - Skihochtouren Ort Kemater Alm [B329F]	21.-23.2.25 Berge Fortbildung für Variantenführer*in, Trainer*in C - Skitouren und Trainer*in B - Skihochtouren Ort Bad Hindelang [B262F]
7.-9.2.25 Schnee Prüfungslehrgang Teil I Grundstufe Ski alpin Ort Wilder Kaiser (A) [S252A]	22.2.25 Schnee Tagesfortbildung Ski alpin Ort Allgäu [S226F]
	22.2.25 Schnee Tagesfortbildung Ski alpin Ort Schwarzwald [S286F]

Auskünfte für Lehrgänge im **Bergsport** Eveline Steller · (030) 29 77 32 63 steller@naturfreunde.de · **Kanu- & Schneesport** Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 62 riethmueller@naturfreunde.de · **Wandern** Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77 seuchter@naturfreunde.de · **Anmeldung** www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

NATURSPORT

Nachhaltig auf der Piste

Wie können wir den Schneesport naturfreundlich gestalten?

▶ Schneesport (Skifahren und Snowboarden) ist nicht nur sportliche Betätigung und eine Freizeitbeschäftigung, sondern Leidenschaft! Eine Leidenschaft, die Wohlbefinden, Entspannung und Abwechslung zum Alltag schafft. Welcher Schneesportler und welche Schneesportlerin liebt es nicht, in einem tiefverschneiten „Winterwonderland“ bei purem Sonnenschein den Neuschnee zu genießen? Leider gibt es das nur noch selten. In den vergangenen Jahren waren in den Medien zunehmend schreckliche weiße Bänder zwischen grüner Landschaft zu sehen, auf denen sich Schneesporttreibende dicht gedrängt ins Tal schieben. Diese Bilder verleiten in Zeiten des Klimawandels manche Nicht-Schneesportler*innen und umweltbewussten Menschen dazu, den Schneesport zu verteufeln, ihm sogar in naher Zeit den Tod zu bescheinigen. Auch bei den NaturFreunden Deutschlands hören wir solche Meinungen. In der Situation muss man dann die Ausübung des Sports für den Moment hinterfragen. Aber das heißt nicht, dass gleich ganz auf unsere Sportart verzichtet werden muss.

Vergangenheit und Gegenwart

Der NaturFreunde-Schneesport ist eine von zehn Fachgruppen im Gesamtverband. Schon um die Jahrhundertwende wurden in Wien, der Geburtsstadt der NaturFreunde, die ersten Skilaufgruppen gegründet. Nach der Gründung der ersten Ortsgruppe in Deutschland 1905 in München bildeten sich auch hier Alpin- und Wintersportsektionen. In dieser Zeit wurde der Skilauf zu einer wesentlichen Säule der NaturFreunde-Tätigkeit. 1950 wurden die ersten deutschen NaturFreunde-Skilehrwarte in der Schweiz ausgebildet. 1952 führten wir die erste eigene Skilehrwarteausbildung und -prüfung auf dem Feldberg durch. Seit dieser Zeit bilden wir Trainer*innen und Übungsleiter*innen in den Disziplinen Ski alpin, Snowboard und Langlauf (Nordic) aus.

In unseren heutigen Ausbildungen legen wir Wert darauf, das Naturerlebnis Schneesport zu ermöglichen und über nachhaltige Praktiken und den Schutz der Umwelt bei der Ausübung des Schneesports zu informieren und zu sensibilisieren. Während der Klimawandel und der Gletscherrückgang ernsthafte Herausforderun-

gen nicht nur für den Schneesport darstellen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, diesen Sport nachhaltig zu gestalten. Durch innovative Technologien, wirtschaftliche Investitionen, Diversifizierung des Angebots und verstärkte Nachhaltigkeitsinitiativen kann der Schneesport eine Zukunft haben, die sowohl den Sport als auch die Umwelt schützt. Viele Skigebiete investieren mittlerweile in umweltfreundliche Technologien wie energieeffiziente Schneekanonen, Solaranlagen und umweltfreundliche Pistenfahrzeuge, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern. Auch wird zunehmend mit Umweltschutzorganisationen zusammengearbeitet, um die Auswirkungen auf die lokale Flora und Fauna zu minimieren und die natürlichen Lebensräume zu schützen.

Wir als NaturFreunde-Schneesportler*innen bringen unseren Teilnehmer*innen in den Ausbildungen die Schönheit und die Faszination des Schneesports in den Bergen nahe und schaffen ein Bewusstsein für die schützenswerten Wintersportregionen. Das Hauptproblem liegt, wie bei vielen anderen Sportarten auch, in der Anreise in die Berge, nicht in der eigentlichen Betätigung vor Ort. Unsere Ortsgruppen bewegen daher in der Regel immer eine größere Gruppe an Mit-

gliedern über einen längeren Zeitraum (Mehrtagesausfahrten/Freizeiten). Die Anreise in die Skigebiete erfolgt mit Bussen.

Fazit

Der Schneesport wird auch weiterhin viele Menschen in die Berge ziehen, unabhängig davon, ob sie es organisiert über die NaturFreunde machen. Die Zukunft des Schneesports ist ungewiss, aber gewiss ist, dass er betrieben wird, solange es Schnee gibt. Aus Sicht des NaturFreunde-Schneesports ist es besser, wenn der Verband weiterhin einen umweltverträglichen Schneesport fördert und das Bewusstsein dafür in den Ausbildungen schafft, als das Feld kommerziellen Anbietern zu überlassen.

Die NaturFreunde bekennen sich zum Natursport und zu diesem gehört von Beginn an auch der Schneesport. Hinter dem Schneesport steht eine große Zahl an ehrenamtlich engagierten NaturFreunde-Mitgliedern sowie zahlreiche schneesportbegeisterte Mitglieder in den Ortsgruppen – in Zeiten des Mitgliederrückgangs des Gesamtverbandes eine wichtige Größe. Dies sollte bei Argumentationen gegen den Schneesport immer berücksichtigt werden. ■

NICOLE VOGT
BUNDESFACHGRUPPENLEITERIN SCHNEESPORT



☒ NaturFreunde-Schneesportausbildung: naturnah, nachhaltig und ökologisch bewusst.

VERBANDESENTWICKLUNG

Ein starkes Miteinander bei den NaturFreunden Zehn Jahre Stärkenberatung - neue Impulse in vielen wichtigen Themenbereichen

Die NaturFreunde stehen seit jeher für Vielfalt und ein solidarisches Miteinander. Damit diese Gemeinschaft sich stetig weiterentwickelt, braucht es nicht nur den Willen zur Veränderung, sondern auch die richtigen Werkzeuge, um diesen Wandel aktiv zu gestalten. Genau hier setzt die „Stärkenberatung“ an - die in vielen Landesverbänden der NaturFreunde für frischen Wind sorgt.

In den letzten zehn Jahren wurden beeindruckende 410 Stärkenberater*innen ausgebildet. Diese engagierten NaturFreund*innen arbeiten direkt vor Ort in den Ortsgruppen, Fachgruppen und Vorständen und begleiten die Verbandsentwicklung mit viel Leidenschaft. Mittlerweile gibt es in zehn Landesverbänden - von Brandenburg über Rheinland-Pfalz bis Bayern - Stärkenberater*innen, die nicht nur beraten, sondern auch Veränderungsprozesse begleiten. „So konnte beispielsweise die Ortsgruppe Jena, die kurz vor der Auflösung stand, dank einer Stärkenbe-

ratung einen erfolgreichen Generationenwechsel im Vorstand vollziehen und dadurch neue Energie schöpfen“, sagt Anja Zachow, Vorstandsvorsitzende des Landesverbandes Thüringen.

Spannend ist auch, dass das Projekt neue Impulse in wichtigen Themenfeldern setzt, die uns alle betreffen. Awareness-Arbeit, Antidiskriminierung und rassismuskritische Verbandsentwicklung sind nur einige der Prozesse, die durch die Stärkenberatung angestoßen wurden. Diese Ansätze stehen ganz im Zeichen eines solidarischen Miteinanders, das die NaturFreund*innen vereint und gleichzeitig ihre Vielfalt stärkt.

Die Stärkenberatung wird seit 2014 durch Bundesfördergelder im Bereich Demokratiebildung unterstützt. So konnte auch organisatorisch vieles getan werden: Durch die Stärkenberatung gibt es nun Hauptamtliche, die für die Ehrenamtlichen ansprechbar sind und ihnen auf diese Weise den Rücken freihalten. In Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg, NRW, Thüringen und

Bayern haben sich Landesfachgruppen gebildet, die das Thema Stärkenberatung in den jeweiligen Landesverbänden weiter vorantreiben. Außerdem stehen 15 frisch ausgebildete Stärkentrainer*innen in den Startlöchern, um Bildungsformate zu entwickeln und die nächste Generation von Stärkenberater*innen auszubilden.

Was macht die Stärkenberatung so besonders? Es geht nicht nur um die individuelle Weiterentwicklung, sondern um eine kollektive Verbesserung - ein echter „Teamprozess“, der alle NaturFreund*innen stärkt. Neben „klassischen“ Stärkenberatungs-Tätigkeiten wie der Unterstützungen von Ortsgruppen, tragen die Stärkenberater*innen dazu bei, dass politische Bildungsformate innerhalb der NaturFreunde stattfinden. Die stellvertretende Bundesvorsitzende Regina Schmidt-Kühner findet: „Dies ist besonders wichtig für einen Freizeitverband wie unseren, der auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen möchte und zudem vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder lebt.“

Es ist also klar: Die Stärkenberatung ist kein kleiner Bereich innerhalb der NaturFreunde, sondern eine wichtige Unterstützung und Ideengeberin für unsere Weiterentwicklung. Nun steht ab 2025 eine neue Förderphase an und wir freuen uns auf neue Impulse, die den Verband nachhaltig prägen.

GABRIELE MEYER
NATURFREUNDE BRANDENBURG / KAREN WOLF
KOORDINIERUNG STÄRKENBERATUNG



☒ Stärkentrainer*innen in den Startlöchern und bereit zum Einsatz.

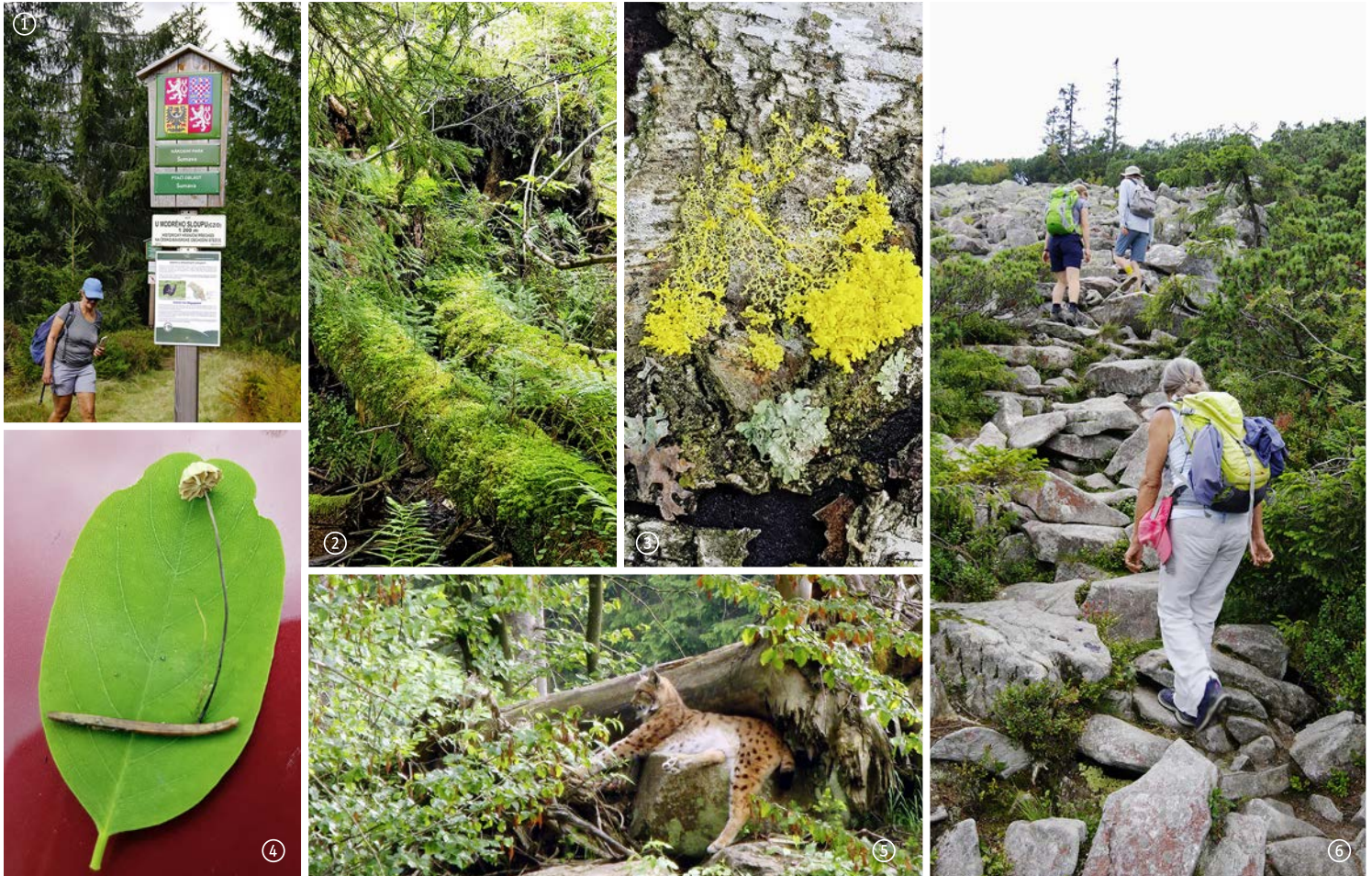
KLIMAFONDS

Obstbäume für Afrika!

Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit!

Unterstütze die Weihnachts-Spendenaktion der Naturfreunde Internationale (NFI)! Dein Beitrag zum Naturfreunde-Klimafonds hilft Dorfgemeinschaften in Senegal, Gambia und Mali, mit den schwerwiegenden Folgen des Klimawandels zurechtzukommen. Mit nur 15 Euro kannst du die Pflanzung von drei Obstbäumen finanzieren und zu umfangreichen Umweltbildungsmaßnahmen beitragen. Gerne schicken wir dir auch eine Spendenurkunde zu, die du als Geschenk an einen lieben Menschen weitergeben kannst. Lasst uns diese Feiertage zu einer Zeit des sinnvollen Gebens machen und gemeinsam nachhaltige Unterstützung und Hoffnung schenken!

☒ Hier direkt spenden: <https://climatefund.nf-int.org/spenden-aus-deutschland/>



☒ Fichten auf Totholz (2), Schleimpilze (3) Nadelstinkschwinding (4) und der Luchs (5).

UMWELTBILDUNG

Grenzen verbinden mit Sport und Natur

Spannende NaturFreunde-Seminare für alle im Nationalpark Bayerischer Wald

▶ Rücken an Rücken schmiegen sich zwei Nationalparke aneinander – der Bayerische Wald auf deutscher Seite und auf tschechischer Seite das Biosphärenreservat Šumava (Foto 1). Zusammen bilden sie das größte Waldschutzgebiet Mitteleuropas. „Natur Natur sein lassen“ ist das Motto des Nationalparks Bayerischer Wald, des ältesten deutschen Nationalparks. Auf 75 Prozent der Fläche entwickelt sich hier alles Leben in seiner eigenen Rhythmik, frei von menschlichem Einfluss. Im Urwald erleben wir den stillen Kreislauf allen Seins – im Werden, Sein, Vergehen und Wieder-Werden (Foto 2).

Vieles geschieht im Verborgenen und zeigt sich nur zum Teil dem wachsamen Auge (Fotos 3 und 4). Stille Wesen zersetzen Fichtennadelstreu und wandeln Holz in Humusboden um. Ein Netz von Pilzhyphen durchzieht den Wald-

boden und unterstützt die Kommunikation der Bäume untereinander.

Sehr vielfältig sind die Protagonisten des Bergmischwaldes, von winzig bis groß, von laut bis leise (Foto 5). Sie gestalten zusammen mit abiotischen Faktoren diesen faszinierenden Lebensraum. Wir Menschen und NaturFreund*innen sind dort Gast und geladen, diese einzigartige Wildnis auf rücksichtsvolle Weise zu entdecken.

Dazu bietet der Nationalpark viele Möglichkeiten: leichte bis schwere Wanderungen (Foto 6) und Radtouren sowie im Winter gespurte Langlaufloipen und Raum für Ski- und Schneeschuhtouren. Barrierefreie Wege laden sowohl Familien mit Kindern als auch Menschen mit Handicap zu Aktivität wie Erholung ein. ■

SABINE MÜLLER

📅 Seminar „Umweltbildung“

Dies alles kann 2.-5. Oktober 2025 beim fachgruppenübergreifenden, lizenzverlängernden NaturFreunde Seminar „Umweltbildung“ in Waldhäuser, einem idyllischen Bergdorf auf 1000 Metern Höhe, entdeckt und erfahren werden. Der Fokus liegt dabei auf dem friedlichen, rücksichtsvollen Miteinander von Sport und Natur sowie dem Erlebarmachen der Komplexität des Bergmischwaldes im Mittelgebirge Bayerischer Wald.

Information und Anmeldung: NaturFreunde Deutschlands Bundesgeschäftsstelle, Eveline Steller, Tel.: (030) 29 77 32 63, E-Mail: steller@naturfreunde.de

📅 Weitere Angebote in Waldhäuser

27.-29. Juni 2025
Wandern mit allen Sinnen und aktives Yoga
1.-8. November 2025

Grundlehrgang zum Wanderleiter*in
Information und Anmeldung: NaturFreunde Deutschlands Bundesgeschäftsstelle, Melanie Seuchter, Tel.: (030) 29 77 32 77, E-Mail: seuchter@naturfreunde.de

RECHTE UND RAUBTIER

Der Wolf – Instrumentalisierung von Ängsten

Sachliche Aufklärung ist notwendig – populistische Narrative schaden nur

► Das sorbische Kulturzentrum im kleinen Dorf Schleife ist an diesem Frühlingsabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gemeinde hatte zu einer Informationsveranstaltung mit der sächsischen Fachstelle Wolf eingeladen. Viele Einwohner*innen möchten sich informieren, ihre Ängste und Sorgen loswerden. Denn an dem grauen Raubtier scheiden sich hier die Geister.

Die Fachstelle soll Konflikte zwischen Wolf und Mensch entschärfen. Sie sammelt Daten über Vorkommen und Ausbreitung des Wolfs, berät über Herdenschutzmaßnahmen und kümmert sich um den Schadensausgleich, wenn Schafe oder Ziegen gerissen wurden.

An diesem Abend erklärt Referent Patrick Irmer, dass eine Begegnung mit dem streng geschützten Wolf keine Gefahr darstelle. Der Mensch gehöre nicht zum Beuteschema. Die anschließende Diskussion zeigt jedoch, wie tief die Wolfsthematik in der Bevölkerung emotional verankert ist und welche Ängste sie hervorruft: Einwohner*innen haben Angst um ihre Kinder und Hunde und trauen sich nicht mehr zum Spaziergang in den Wald.

Politische Akteure versuchen, diese Unsicherheiten für ihre eigenen Zwecke zu instrumentalisieren. Die Alternative für Deutschland (AfD) nutzt die angespannte Stimmung, um die Empörungsspirale weiter zu drehen. Sie zieht rassistische Parallelen zur Migrationsdebatte. Der eigenen, guten Heimat wird das negative Fremde gegenübergestellt, das die Heimat zu zer-

stören oder nachteilig zu verändern sucht. Andererseits ist der Wolf, vor allem für die völkische Rechte, eine Symbolfigur der Stärke. Björn Höcke verkündete beim „Kyffhäusertreffen“ der AfD 2018: „Heute lautet die Frage Schaf oder Wolf. Und ich, liebe Freunde, meine hier, wir entscheiden uns in dieser Frage: Wolf.“ Ganz im Sinne des Sozialdarwinismus, der Gesetzmäßigkeiten aus der Tier- und Pflanzenwelt auf die menschliche Gesellschaft überträgt, sieht sich die Rechte als Wolf an der Spitze der Nahrungskette und über den „Schafen“ der demokratischen Gesellschaft stehend.

Während die AfD den Wolf ideologisch auflädt und als politisches Symbol instrumentalisiert, bleibt die Frage bestehen, wie man auf die Ängste und Sorgen der Bevölkerung konstruktiv reagieren kann. Anstatt die Diskussion durch populistische Narrative weiter anzuhetzen, betont Irmer die Notwendigkeit, Diskussionen sachlich und auf Augenhöhe zu führen: „Mythen und Falschaussagen sollte nicht zu viel Raum gegeben und sie sollten fachlich fundiert widerlegt werden.“ Die Zahlen aus dem Monitoring der Fachstelle Wolf und Umweltbildung können dabei hilfreich sein. ■

FLORIAN TELLER

► Sächsische Fachstelle Wolf: www.wolf.sachsen.de
FARN-Vorträge zum Wolf und anderen Themen:
www.nf-farn.de/workshops-vortraege

Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und NaturfreundeJugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de

FRIEDENSWANDERUNG

Frieden in Bewegung

Friedenswanderung: jetzt anmelden!

► Im Mai 2025 steht wieder ein ganz besonderes Ereignis bevor: Frieden in Bewegung 2025, die bereits dritte von den NaturFreunden Deutschlands organisierte Friedenswanderung, führt auf einer inspirierenden und symbolträchtigen Route von Den Haag nach Bremen. Vom 3. bis zum 22. Mai 2025 werden sich viele Friedensbewegte gemeinsam auf den Weg machen – zu Fuß und parallel auch mit dem Fahrrad.



Frieden in Bewegung 2025 startet im Herzen des internationalen Rechts, am Friedenspalast in Den Haag, und passiert dann auf dem Weg nach Bremen wichtige Orte der Erinnerung und Mahnung. Dazu gehören zum Beispiel das ehemalige KZ Vught, der Atomwaffenstandort Volkel, sowie das Ruhrgebiet, eine Region mit einer auch friedenspolitisch bewegten Geschichte. In den Städten Münster und Osnabrück, ehemals Schauplätze des Westfälischen Friedens, erinnert die Friedenswanderung anschließend an die Errungenschaften der damaligen Friedensverhandlungen und an den ständigen Kampf für eine gerechte und friedliche Welt. In der Hansestadt Bremen schließlich soll der Geist der Solidarität und des Friedens, der von den Friedensbewegten während der großen Friedenswanderung erlebt wurde, gemeinsam gefeiert werden. Mit Frieden in Bewegung bieten die NaturFreunde die Plattform, um gemeinsam zu diskutieren, zu lernen und wichtige Kontakte innerhalb der Friedensbewegung zu knüpfen. ■

YANNICK KIESEL

► Unter www.frieden-in-bewegung.de könnt ihr euch ab jetzt für eine oder mehrere Etappen anmelden. Aufgrund unserer Ausgaben für Organisation und Begleitung von „Frieden in Bewegung“ erheben wir einen Teilnahmebeitrag von 10 Euro pro Tag (max. 50 Euro).

Ein Blick in die Vergangenheit für die Zukunft

Interview mit Dieter Groß, Initiator des Online-Projekts NaturFreundeGeschichte

■ **NATURFREUNDiN: Seit wann gibt es das Projekt NaturFreundeGeschichte und was ist die Idee dahinter?**

Dieter Groß: Die Idee ist um 2010 herum entstanden. Ich war dabei so etwas wie die anschiebende Figur, weil ich die Kontakte im Landesverband Bayern hatte, der das Projekt auch finanziert. Bei der Gestaltung hat mir in dieser frühen Phase Susanne Baumer geholfen, die die Website-Technik gemacht hat. Für die Upload-technik ist Peter Pölloth zuständig. Die redaktionelle Tätigkeit liegt weitgehend bei mir. Die erste Nummer haben wir im April 2013 hochgeladen und seither gab es je zwei Ausgaben pro Jahr. Mit der Nummer vom Oktober 2024 haben wir zwölf abgeschlossene Jahrgänge. In dieser Zeit hatten wir mehr als 50 individuelle Autor*innen und mehr als 130 Beiträge. Thematisch ist das Projekt international ausgerichtet und breit gestreut. Die zentrale Idee ist: Wir denken nach über uns selbst. Denn wenn wir verstehen wollen, wer wir sind und warum wir was tun, dann brauchen wir auch den klärenden Blick auf das, woher wir kommen. Abgesehen von den vielen Publikationen zu regionalen Jubiläen geht aber seit Jahrzehnten die Zahl der gedruckten Schriften zum historischen Selbstverständnis der NaturFreunde zurück.

Daher dieses leichter zugängliche Online-Format, mit dem das ein wenig kompensiert werden soll.

■ **Woher bekommt ihr eure Beiträge?**

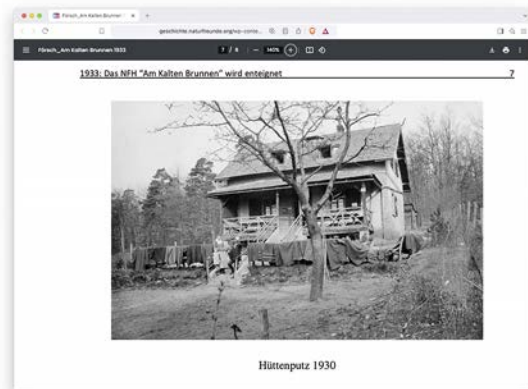
Zumeist durch direkte Ansprache. Sonstige Einreichungen kommen leider seltener, aber dann oft mit sehr interessanten Zugängen. Zum Beispiel gab es vor einiger Zeit einen Text von einem Namensvetter von mir aus Atlanta in den USA, Jeffrey Gross, der im Nachlass seines Vaters Anstecknadeln der NaturFreunde gefunden und dann darüber geschrieben hat. Wichtig ist; Wir sehen uns als internationales Format, was sich ja auch in der Zweisprachigkeit der Seite (Deutsch/Englisch) ausdrückt. Wir hätten auch die Option, französischsprachige Texte hineinzu nehmen, dann bräuchten wir dafür aber eine*n Lektor*in.

■ **Was sollte man beachten, wenn man Beiträge bei euch einreicht?**

Es kann sich um sehr detaillierte Untersuchungen zum gesamten Aktionsfeld des Verbandes handeln, und das durchaus auch mit akademischer Genauigkeit. Das Ziel ist eine gewisse Tiefe der Analyse. Im Idealfall sollte jede Aussage mit einer Quelle belegt werden. Es geht also nicht um bloße Meinungsäußerungen. Und es geht

auch nicht um das beständige Wiederholen von Bekanntem. Das heißt auch, dass man sich nicht von politischen Ereignissen treiben lässt, zumal uns das als Verband nicht guttut.

Historisches Denken hinterfragt. Es kann also nicht in erster Linie um die historische Unterfütterung von etwas gehen, was man gerade tut. Ich würde tatsächlich - um einmal diesen großen Begriff zu verwenden - Grundlagenforschung be-

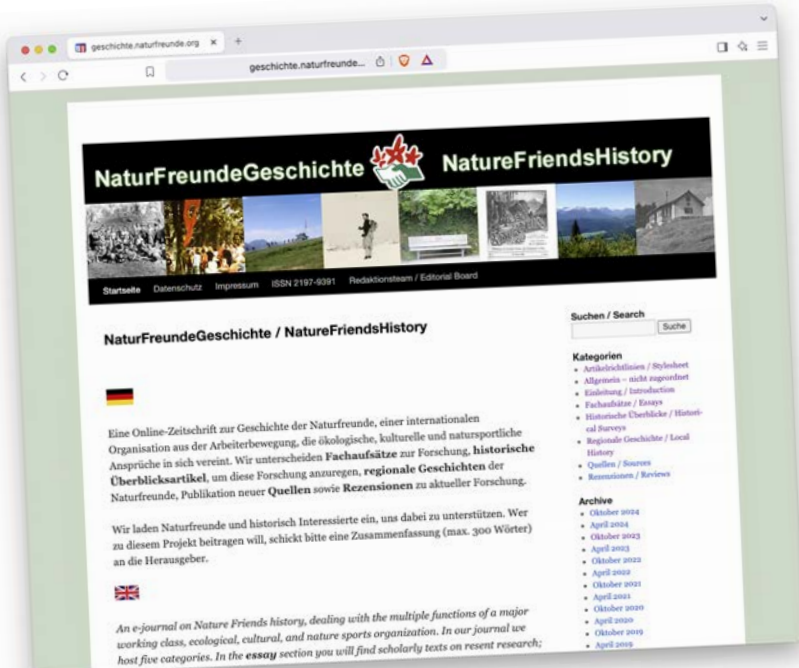


treiben wollen. Denn nur aus historischer Grundlagenforschung heraus können wir die Selbstblockade, die wir als Verband gerade erleben, wieder aufbrechen, indem wir uns unsere thematische Vielfalt wieder vergegenwärtigen. Das Projekt sehe ich dabei als eine Art „Steinbruch“ für die Weiterentwicklung unserer Erinnerungskultur wie der Vertiefung unseres Verständnisses von NaturFreunde-Geschichte.

■ **Wie geht es weiter mit dem Projekt? Wie kann man bei euch mitarbeiten?**

Dies ist ein akutes Problem. Die Zahl der Beiträge ist in den letzten Jahren leider rückläufig, obwohl auch immer wieder etwas Spannendes auftaucht. Die Zukunft des Projekts wird davon abhängen, ob sich die Zahl einerseits der Beiträger*innen, und andererseits auch der redaktionellen Betreuer*innen vergrößert. Entscheidend wird sein, ob wir Anstöße aus der jüngeren Generation bekommen. Es gab einmal eine Zeit, da kam ungeheuer viel von jüngeren Leuten. Jetzt sind es fast ausschließlich Angehörige meiner Generation oder Menschen, die noch älter sind. Darüber hinaus ist eine Modernisierung des Formats sicherlich denkbar, das setzt aber einen Generationswechsel voraus. Wer in der einen oder anderen Weise mitarbeiten möchte, kann sich im Übrigen ganz einfach bei mir melden. ■ **INTERVIEW HARALD ETZBACH**

W **Weitere Informationen:** geschichte.naturfreunde.org
Kontakt: dieter.gross@naturfreunde-bayern.de



NATURFREUNDE-AKTIONSTAGE

Vielfalt und Klimagerechtigkeit im Fokus

NaturFreunde-Aktionen für eine nachhaltige und solidarische Gesellschaft

Seit vielen Jahren setzen sich die NaturFreunde Deutschlands aktiv für Umwelt- und Klimaschutz sowie soziale Gerechtigkeit ein. Um die Bedeutung dieser Themen in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, veranstaltet der Verband jährlich bundesweite Aktionstage. In diesem Rahmen organisieren engagierte NaturFreund*innen in ganz Deutschland kreative und vielseitige Aktionen. Dieses Jahr lautete das Motto: „Gemeinsam für Klimagerechtigkeit, Vielfalt und gegen Rassismus“. Ziel ist es, Menschen zu sensibilisieren und zu ermutigen, sich aktiv für eine soziale und klimagerechte Zukunft einzusetzen. Denn in Zeiten des fortschreitenden

Klimawandels, dessen Auswirkungen weltweit spürbar sind, wird die Verknüpfung von ökologischen und sozialen Fragen immer drängender. Die Klimakrise verschärft globale Ungleichheiten – besonders betroffen sind diejenigen, die am wenigsten zur Erderwärmung beigetragen haben. Umso wichtiger ist es, Solidarität zu zeigen und sich lokal wie global zu engagieren. Die Aktionstage boten NaturFreund*innen und Ortsgruppen eine Plattform, um sich genau diesen Herausforderungen zu stellen. Die diesjährigen Veranstaltungen zeigten: So bunt, vielfältig und leidenschaftlich kann NaturFreunde-Engagement aussehen.



1. Gemeinsam auf die Straßen - Klimastreik mit Fridays For Future

Am 20. September schlossen sich Tausende Menschen – darunter viele NaturFreund*innen – in ganz Deutschland den Klimastreiks von Fridays For Future an. Mit über 110 angemeldeten Demonstrationen sendeten sie ein starkes Signal für mehr Klimagerechtigkeit. Die Botschaft der NaturFreunde war klar: „Abrüsten statt Aufrüsten! Rüstung runter, Klimaschutz rauf!“

2. Moore als Klimarettter: Wanderung zu den geheimnisvollen CO2-Speichern

Ein weiteres Paradebeispiel für naturfreundliches Engagement fand im niedersächsischen Moor-gebiet „Großes und Weißes Moor“ statt. Die NaturFreunde Nienburg organisierten eine geführte Wanderung, die nicht nur die Schönheit der Moorlandschaft offenbarte, sondern auch deren immense Bedeutung für den Klimaschutz verdeutlichte. Beispielsweise speichern Moore weltweit doppelt so viel CO₂ wie Wälder, obwohl sie nur ein Zehntel der Fläche ausmachen. Die Wanderung zeigte eindrucksvoll, dass der Erhalt dieser einzigartigen Ökosysteme ebenso wichtig ist, wie der Schutz des Regenwaldes – und dass beide untrennbar miteinander verbunden sind.

3. Wissenschaft trifft auf Klimaschutz - Führung durch die Umweltforschungsstation Zugspitze

Schneereiche Einblicke bot die Umweltforschungsstation auf der Zugspitze. Der Fachbereich Natur- und Umweltschutz der NaturFreunde Bayern organisierte die Führung und bot den Teilnehmenden so Einblicke in modernste Messmethoden zur Analyse von Luftschadstoffen, UV-Strahlung und den Auswirkungen des Klimawandels. Die wissenschaftliche Perspektive dieser Aktion unterstreicht abermals, wie dringend politische Maßnahmen nötig sind, um die Erderwärmung zu begrenzen. Dieser Tag verdeutlichte: Wissenschaftliche Forschung und politisches Handeln müssen Hand in Hand gehen, um effektive Lösungen für mit dem Klimawandel einhergehende Probleme zu finden.





4. Internationale Perspektiven auf der Fachbereichskonferenz „NaturFreunde Global“

Am 20. September - dem Weltkindertag - diskutierten mehr als 50 engagierte NaturFreund*innen über den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor den Auswirkungen der Klimakrise. In lebhaften Diskussionen wurde das Recht auf eine intakte Umwelt als essenzieller Teil der Kinderrechte hervorgehoben. Internationale Expert*innen, darunter Mamadou Mbodji, machten deutlich, wie stark die Klimakrise junge Menschen weltweit, insbesondere im Globalen Süden, betrifft. Die Konferenz betonte die Verantwortung der heutigen Generation, den jungen Menschen auf der ganzen Welt eine lebenswerte Zukunft zu sichern.



5. Filmvorführung: Herausforderungen und Lösungsansätze für Klimagerechtigkeit

Ein weiteres Highlight: Im Rahmen des Weltkindertags luden die NaturFreunde Mannheim zu einem Abend mit Kurzfilmen und einer Diskussion mit Mamadou Mbodji, Vizepräsident der NaturFreunde Internationale (NFI), ein. Thematisiert wurden globale Gerechtigkeit, Frieden und die nachhaltigen Entwicklungsziele.



Ausblick auf die Aktionstage 2025

Mit den Aktionstagen wurde einmal mehr bewiesen, wie viel Herzblut, Engagement und Kreativität in den Ortsgruppen der NaturFreunde Deutschlands steckt. Es wurde deutlich, wie wichtig Klimagerechtigkeit, Vielfalt und Antirassismus für uns alle sind. Gespannt blicken wir auf die Aktionstage im kommende Jahr. Alle Interessierten sind schon einmal im Voraus herzlich eingeladen mitzumachen! ■ LOUISA BRODERIX

ZEITSPRUNG

Die Anfänge der niederländischen NaturFreunde Hundertjähriges Jubiläum unserer Partnerorganisation - mit umstrittener Datierung

Die niederländischen NaturFreunde betrachten das Jahr 2024 als das Jahr ihres hundertjährigen Jubiläums. Historisch ist das umstritten. Das „Niederländische Institut für Volksbildung und Naturfreundewerk“ (NIVON) ist das Ergebnis eines Zusammenschlusses zweier Organisationen im Bereich der Arbeiteremanzipation im Jahre 1929: eines 1919 gegründeten Arbeiter*innenreisevereins (NARV) und eines 1924, vor hundert Jahren, gegründeten Instituts für Arbeiter*innenbildung (IvAO), das in etwa mit einer Partei- bzw. Gewerkschaftsschule vergleichbar wäre.

Bei der Neugründung nach dem Krieg trennten sich die Partei und die Gewerkschaft vom IvAO. Sie hatten nur noch einen Beobachtungssitz in dessen Vorstand. 1960 gab das Institut auch die gezielte Arbeiter*innenbildung auf, orientierte sich fortan an „Volksbildung“ und änderte den Namen

Die „Centrale“, eine Arbeiter*innenversicherungsgesellschaft ohne Gewinnerzielungsabsicht, war für die notwendige Kapitalspritze zuständig. Die Partei und die Gewerkschaft bestimmten bis zum Zweiten Weltkrieg die Linie. Die NaturFreunde spielten nach dem Zusammenschluss im Institut eindeutig die zweite Geige. Man könnte den „Zusammenschluss“ vielleicht als eine „feindliche Übernahme“ bezeichnen, aber praktisch handelte es sich um eine Zweckgemeinschaft. Die Gewerkschaft konnte ihren Mitgliedern jetzt zu günstigen Bedingungen Reisen und Freizeitgestaltung anbieten und für die NaturFreunde flossen Mittel, um Zeltplätze und Häuser zu errichten.

7. März 1919: Der Krieg war endlich vorbei. Trotz Neutralität im Ersten Weltkrieg war die Lebensmittelversorgung auch in den Niederlanden

wandlung aufgerufen. „Die bürgerliche Gesellschaft ist morsch und verrottet!“ Man erwartete den Umsturz. Unter diesen Umständen war es nicht selbstverständlich, touristische Reisen, dazu noch für Arbeiter*innen, zu fördern. Selbst für eine Reise nach Deutschland waren kurz nach dem Krieg noch ein Visum und ein Reisepass erforderlich. Andererseits hatte die Amsterdamer Diamantenarbeitergewerkschaft sich 1910 als erster Fachverband Urlaubstage erkämpft.

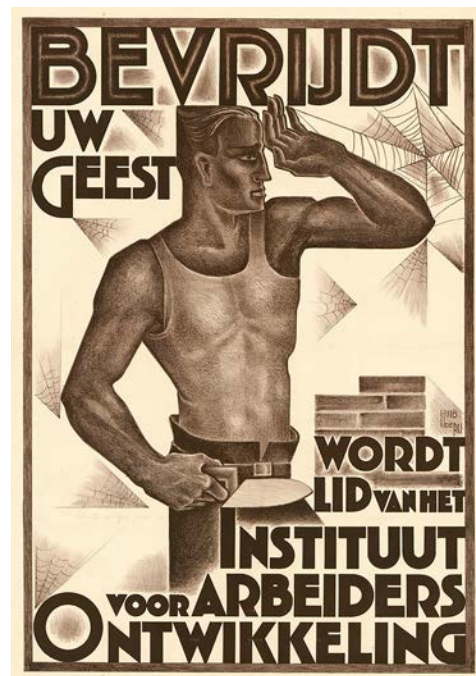
Genau darauf bezog sich der Haager Anwalt Marius van der Flier. Reiselust wollte er wecken, als er sich am 7. März 1919 zum Saalbetrieb Salvatore begab. Er sprach daher über den Nutzen und die Notwendigkeit der Gründung eines Arbeitnehmer*innenreisevereins, eingeladen von einem Verband Amsterdamer Stadtarbeiter*innen. Wenige Monate vor Kriegsausbruch war dort ein Verein gegründet worden mit dem Ziel, die Lebensbedingungen für Beschäftigte in kommunalen Diensten zu verbessern. Die Initiatoren von „Zomers Buiten“ (Im Sommer draußen), wie er getauft wurde, konzentrierten sich hauptsächlich auf Freizeitaktivitäten. Eingeladen waren auch Vertreter*innen von Gewerkschaften, darunter die der Diamant- bzw. Metallarbeiter, der Brotlieferanten sowie von Mitarbeitervertreter der städtischen Druckerei und des städtischen



☒ Krikkenhaar, das erste niederländische Naturfreundehaus, wurde 1928 eröffnet.

entsprechend in NIVON. Der kleinere Fusionspartner, der Arbeiter*innenreiseverein, hat sich 1924, ebenfalls genau vor hundert Jahren, in Leipzig der Naturfreundebewegung angeschlossen. Für beide Organisationen galt damals als Voraussetzung die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft beziehungsweise in der sozialdemokratischen Partei.

problematisch. Britische Minen und deutsche U-Boote hatten Schifffahrt und Fischerei behindert. Arbeitslose demobilisierte Soldaten demonstrierten in Amsterdam für höhere staatliche Unterstützung. Troelstra, der niederländische sozialdemokratische Parteiführer, hatte vor einigen Monaten zu einer strukturellen politischen Um-



☒ „Befreit euren Geist.“

Hafenbetriebs. Durch seine Annäherung an die Gewerkschaften kam van der Flier immerhin mit Maarten Borsje in Kontakt, dem Vorsitzenden der relativ kleinen Klempnergewerkschaft. Sie beschlossen, sich mit kurzen Studienfahrten direkt über die Grenze ausschließlich auf eine Arbeiter*innenklientel zu konzentrieren.



☒ Harzreise des Arbeiter*innenreisevereins NARV im Jahr 1925.

Begeistert von van der Fliers Argumentation beschlossen die vor Ort anwesenden Gewerkschaftsvertreter*innen Maßnahmen zu ergreifen zur Gründung eines Reisevereins speziell für Arbeiter*innen, den Allgemeinen Arbeiter Reise Verein (ARV). Kurz darauf erschien in den Informationsblättern der Gewerkschaften eine Ankündigung zur konstituierenden Sitzung des neuen Vereins. Am 25. April 1919 war es im Hauptsaal des Diligentia Veranstaltungsgebäude am Waterloo plein mitten im ehemaligen jüdischen Viertel so weit: Der Allgemeine Arbeiter Reise Verein wurde nun auch offiziell ins Leben gerufen. Noch am selben Abend gab der Vorstand bekannt, er

sei bestrebt, den neuen Amsterdamer Club so schnell wie möglich in einen nationalen Club umzuwandeln.

Am 19. Dezember 1920 wurden die zehn inzwischen entstandenen lokalen Arbeiter*innenreiseclubs in den Niederländischen Arbeiter Reise Verein (NARV) überführt. Die Reisen, die der NARV anbot, waren zunächst eher bescheidener Natur: Es handelte sich um Tagesausflüge nach Arnheim und Nimwegen und Studienreisen nach Lüttich und Brüssel. Im Sommer 1922 wurde erstmals ein Gebiet besucht, das hohen Ansprüchen besser entsprach: die Berner Alpen. Im Juli 1923 gab der NARV-Vorstand seiner Absicht Ausdruck, sich der internationalen Naturfreundebewegung anzuschließen. Vorsitzender Borsje und Reisesekretär Grimm reisten für ein paar Tage nach Leipzig, wo die Naturfreundebewegung eine Tagung abhielt. Am 23. Dezember wurde das Verhandlungsergebnis der Hauptversammlung des NARV in Rotterdam vorgestellt. Die Zustimmung der Delegierten machte den Weg für eine Namensänderung frei. Der Name NARV wurde dann am 1. März offiziell in „NARV De Natuurvrienden“ geändert. Das Mitglieder-magazin des Vereins wurde in *De Natuurvriend* umbenannt. Wenige Monate später brach eine weitere NARV-Reisegruppe in die Schweiz auf, diesmal inklusive Aufenthalt in der Naturfreunde-hütte. 1929 kam es dann zu einer Fusion mit dem Institut. Ein Naturfreundehaus war bereits 1928 realisiert worden. ■ HAN VERSCHUUR



☒ Jubiläumspublikation „100 Jahre NIVON“.

KALENDERBLATT

50.000 gegen die WTO

Bewegung: 25 Jahre „Battle of Seattle“

📅 30. November 1999: In Seattle im US-Bundestaat Washington treffen sich die Wirtschafts- und Handelsminister der damals 135 Mitgliederstaaten der Welthandelsorganisation (WTO). Doch auch etwa 50.000 Globalisierungskritiker*innen sind gekommen, um gegen die Politik der WTO und die Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung zu protestieren. Zwar boomt Ende der 1990er Jahre die Weltwirtschaft und nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion scheint der globale Kapitalismus zu triumphieren. Die 1994 gegründete WTO verkörpert dabei das Streben nach uneingeschränktem Freihandel und Deregulierung. Allerdings werden zunehmend auch die Schattenseiten dieser Entwicklung deutlich: erhöhter CO₂-Ausstoß und Ressourcenverbrauch, Ausbeutung und fehlende Sozial- und Gesundheitsstandards in den Ländern des Globalen Südens, wachsende Ungleichheit. Entsprechend bunt ist die Zusammensetzung der Demonstrant*innen: Gewerkschafter*innen, Umweltaktivist*innen, antikapitalistische und anarchistische Gruppen, Organisationen für die Rechte indigener Völker – eine Koalition, in der sich das wachsende Verständnis widerspiegelt, wie unterschiedliche Kämpfe gegen den globalen Kapitalismus miteinander verbunden sind.

Den Protestierenden gelingt es im Laufe des Tages, die Innenstadt von Seattle durch Blockaden lahnzulegen, so dass die WTO-Delegierten nicht zum Tagungszentrum gelangen können. Die Gewerkschaften organisieren eine Großdemonstration. Die Staatsmacht reagiert massiv mit einer Ausgangssperre und dem Einsatz der Nationalgarde. Trotzdem kann die WTO-Tagung verhindert werden, am 3. Dezember werden die Verhandlungen ohne Ergebnis abgebrochen.

Die Proteste von Seattle gelten als Geburtsstunde der globalisierungskritischen Bewegung. Staatliche Repression und das sich verändernde politische Klima nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 stellten die Bewegung vor große Herausforderungen. Dennoch wirkt der „Geist von Seattle“ auch heute noch inspirierend. Die damals entwickelten Taktiken und Organisationsmodelle haben nachfolgende Mobilisierungen beeinflusst – bis hin zum heutigen Aktivismus für Klimagerechtigkeit. ■ HARALD ETZBACH

📄 Der Artikel erschien ursprünglich auf der Seite NaturfreundeGeschichte (<http://geschichte.naturfreunde.org/>) und wurde überarbeitet und stark gekürzt.



Reisen

**29.12.2024-1.1.2025
Silvesterangebot im Naturfreundehaus Mollseifen**

Für Kinder, Erwachsene, Familien. Winterwanderungen in der Umgebung, Rodeln oder Skifahren. Naturfreundehaus Mollseifen (F 17).

Leistungen 3 Ü im Mehrbettzimmer, Frühstücksbuffet, Abendessen am 29./30.12.2024, festliches Silvesterbuffet inklusive Mitternachtssuppe, Neujahrs-Frühstücksbuffet, Lagerfeuerabend am 30.12.2024

Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Mollseifen · anfrage@naturfreundehaus-mollseifen.de

**2.-9.2.2025
Winterwanderwoche Auf dem Feldberg**

Wir begehen mit Langlauf-Ski oder Schneeschuhen eine einzigartige unberührte Winterlandschaft. Auch Winterwanderungen sind möglich - je nach Schneeverhältnissen. Unterwegs auf einsamen Pfaden spüren wir die Vielfalt des Schnees nach. Gemütliches Beisammensein am Kachelofen in heimlicher Hüttenatmosphäre verschönert uns die langen Winterabende bei typischer regionaler Vesper mit Ökowein, Biobier und mehr. Auch vegetarische, vegane Speisen sowie alkoholfreie Getränke im Angebot. Rahmenprogramm: Stadtführung/Museum. Wochenendteilnahme möglich. Naturfreundehaus Feldberg (L 40).

Leistungen Ü/HP, Einführung und Betreuung, geführte Skilanglauf-Touren bzw. Schneeschuhwanderung, Konuskarte

Kosten Mitglieder/Gäste: 450/510 €, Jünger günstiger, EZZ: 150 €

Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg · (07676) 336 · info@naturfreundehaus-feldberg.de · www.naturfreundehaus-feldberg.de

**8.-12.2.2025
Tiefschneecamp I 2025**

Erwachsene, Fortgeschrittene. Im Frühjahr 2025 findet wieder das beliebte Camp für alle Tiefschnee-, Freeride und Geländefans statt. Die Fahrt wird von ausgebildeten Trainer*innen der NaturFreunde geleitet. Auf gelenkschonendes Skifahren wird geachtet. Das Berghaus der NaturFreunde naturfreundehaus-davos.ch auf der Clavadel Alp und mitten im Skigebiet am Jakobshorn wird unser Stützpunkt sein. Die Skigebiete in Davos und der umliegenden Berge bieten eine Vielzahl an Pisten, Geländeabfahrten und Skitouren. Teilnehmer*innen: max. 9 Personen je Termin. Benötigte Ausrüstung: Freerideski oder Skitourrenski mit Aufstiegbindung, Felle, Tourenstöcke, Touren- oder Freerideskischuh, Helm, Tourenrucksack (wenn vorhanden mit Airbag). Sicherheitsausrüstung (LVS, Sonde, Schaufel) kann auf Anfrage evtl. ausgeliehen werden. Harscheisen, Trinkflasche, Proviant, Rettungsdecke oder Biwacksack, Erste-Hilfe-Set. Für die Hütte: Bettwäsche vorhanden, eigene Handtücher und Hüttenschuhe. (Gepäcktransport für 10 CHF nach vorheriger Absprache möglich). Sonstiges: Bei Stornierung der Teilnahme bis 8 Wochen vor Reisebeginn wird die Organisationsgebühr in voller Höhe einbehalten. Entstehende Kosten aus der Unterbringung werden vollständig weiter belastet.

Leistungen Organisation, Tourenleitung vor Ort und Workshop „Skifahren trotz Gelenkproblemen“

Kosten Mitglieder: 120,- € für einen/200,- € für beide Termine im Februar, Gäste: 170,- € für einen/250,- € für beide Termine im Februar, Skipass (5 Tage/ca. 334,- CHF), Ü/HP (ca. 94,- CHF/Nacht im Mehrbett-Zimmer)

Anmeldeschluss 20.12.2024

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Wiesbaden · Stefan Fröb · (0162) 62 177 17 · froebies@icloud.com, Anmeldung mit Be-

zahlung der vollen Organisationsgebühr bis spätestens 20.12.24 auf das Konto von: Stefan Fröb, IBAN DE69 5009 0500 0001 61 52 85

**9.-15.2.2025
Schneeschuhwandern im Allgäu**

Eindrucksvolle Tagestouren mit leichtem Gepäck. Die herrliche Winterlandschaft des Allgäus mit Schneeschuhen erkunden. Euch erwarten tolle Gipfelerlebnisse, z.B. die Sonnenköpfe, das Riedbergerhorn und einige mehr, aber wir gehen auch durch verschneite Wälder und Wiesen. Nicht für Anfänger*innen geeignet. Bitte ausführliches Prospekt anfordern. Berghotel Sonnenklause, Hinang 48, 87527 Sonthofen.

Leistungen Ü/HP, Kurtaxe, Reisebetreuung, Bergbahnen/ÖVP, Sicherungsschein

Kosten Mitglieder/Gäste: 720/790 €, EZZ: 70 €

Anmeldeschluss 11.1.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Brigitte Schmidt · (07735) 627 99 06 · brigitte.online@googlemail.com

**12.-16.2.2025
Tiefschneecamp II 2025**

Konditionen, Auskunft und Anmeldung wie bei „Tiefschneecamp I 2025“ (s.o.).

**15.2.-1.3.2025
Studienreise nach Ägypten**

Ägypten hat mit dem Reich der Pharaonen eine der ersten Hochkulturen der Menschheit hervorgebracht. Auch in späteren Phasen seiner 5.000-jährigen Geschichte stand der Nordosten Afrikas immer wieder im Zentrum politischer und kultureller Entwicklungen. Heute ist das Land am Nil mit seinen gut 100 Millionen Einwohner*innen ein Kernland der arabischen Staatengemeinschaft. Kairo ist mit die größte Stadt Afrikas und ein kultureller Mittelpunkt der islamischen Welt. Gleichzeitig ist Ägypten über das Mittelmeer als dem alten Binnenmeer der antiken Welt mit Europa verbunden.

Wir wollen uns in Begegnungen mit Entscheidungsträgern aus Politik, Kultur, Medien, Wissenschaft und Religionsgemeinschaften, in zahlreichen Besichtigungen und kulturellen Programmen einer im Vergleich zur westlichen Welt sehr eigenen und vielfältigen gesellschaftlichen Wirklichkeit nähern. Welche kulturellen und religiösen Einflüsse der Vergangenheit prägen den Lebensalltag des heutigen Ägypten? Wie erleben die Ägypter*innen selbst das Spannungsverhältnis zwischen ihren Traditionen und einer westlichen Welt, die über Konsumprodukte, Tourismus und In-

ternet ständig präsent und doch anders ist? Als dicht besiedelte Flussoase steht das Land am südöstlichen Mittelmeerufer vor besonderen sozialen, demografischen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, die die innenpolitische Entwicklung wesentlich mitbestimmen. Welche Bedeutung haben dabei die im Vergleich zu Westeuropa deutlich anderen sozialen und Familienstrukturen? Gerade angesichts von Krieg und eskalierender Gewalt in Nahost wollen wir auch die Rolle Ägyptens in der internationalen Politik thematisieren. Wir fragen nach dem sich im Moment rapide verändernden Verhältnis zwischen den islamisch geprägten Ländern und dem Westen aus der Perspektive Ägyptens.

Ablauf der Reise:

- 1. Tag:** Ankunft in Kairo.
- 2. Tag:** Ägyptisches Museum, antike und früh-arabische Bauten und Ausgrabungen, Falukafahrt auf dem Nil, Downtown Kairo am Abend.
- 3. Tag:** Pyramiden und pharaonische Gräber, Besuch beim Schriftstellerverband.
- 4. Tag:** Besuche beim Deutschen Archäologischen Instituts, beim Deutschen Orientinstituts, in der Germanistik-Fakultät der Azhar-Universität und in der Oper von Kairo.
- 5. Tag:** Das islamische Kairo: Zitadelle, Muhammad Ali- und die Ibn-Tulun-Moschee, muslimische Altstadt, Al Azhar-Park, Khan Al-Kalil-Basar, Tanz der Derwische.
- 6. Tag:** Unterbringung von Geflüchteten am Beispiel der sudanesischen Geflüchteten, die Kopten als religiöse Minderheit in Ägypten, Wohnungsbau und Stadtentwicklung am Beispiel der großen Neubauviertel Muqattam und Asmarat, die Mahaba-Gruppe an der Kirche der Jungfrau Maria als Beispiel für die Kooperation der Religionsgemeinschaften, ägyptisches Familienleben und gemeinsames Kochen im Muqattam-Viertel.
- 7. Tag:** Besichtigung des Palastes von Muhammad-Ali, dem Initiator einer an westlichen Vorbildern orientierten internen Modernisierung Ägyptens im 19. Jahrhundert, das neu eröffnende Große Ägyptisches Museum.
- 8. Tag:** Downtown-Kairo Neu-Kairo, Besuch des Griechischen Clubs.
- 9. Tag:** Ägypten als Teil der arabischen Welt, ägyptische Entwicklung und die politischen Beziehungen zur EU und zu Deutschland vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung im Nahen Osten - Gespräche bei der Friedrich-Ebert-Stiftung Kairo und Diskussion mit Vertretern der Zeitung Al-Ahram, Kairo Nile Cruise, Tanzvorführungen; Musikgruppe und Abendessen auf dem Schiff.

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de

10. Tag: Fahrt nach Ra's el-Barr, Abendspaziergang an Nilmündung und Mittelmeer.
11. Tag: Gespräch mit dem Bürgermeister: Ra's al-Barr als Ort der Fischerei und des Tourismus für die ägyptische Mittelschicht, Fahrt auf dem Nil im Mündungsbereich, Landwirtschaft und Wasserversorgung im Nildelta, Weiterfahrt nach Alexandria.
12. Tag: Besuch des römischen Theaters und der Katakomben von Kom al-Schuqafa, Besuch der Qaitbay-Zitadelle am Ort des antiken Leuchtturms von Pharos, Rundgang durch den Fischmarkt, die Altstadt und den Basar von Alexandria.
13. Tag: Besuch der Deutschen Schule im Stadtteil Mandara, ggf. mit Bademöglichkeit im Mittelmeer, Besuch des Montaza-Palastes.
14. Tag: Anknüpfen an frühere Internationalität und kulturelle Bedeutung: Besuch und Führung in der Bibliothek von Alexandria, Alexandria als kosmopolitische Stadt im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Rundgang durch die europäisch geprägten Viertel, spezifisch arabisches Kulturschaffen mit internationaler Ausstrahlung: das kaligrafische Werk des Dr. Saedd.
15. Tag: Rückfahrt von Alexandria nach Kairo, Rückflug nach Deutschland und Weiterflüge.
 Änderungen/zeitliche Verschiebungen bleiben vorbehalten. Durchführender Reiseveranstalter nach Reiserecht: FFR GmbH, Wilhelmstraße 140, 10963 Berlin, info@ffr-reisen.de. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.
Leistungen Flug Frankfurt-Kairo mit der Option für Anschlussflüge oder Rail and Fly, Transporte vor Ort im Bus, 14 Ü inkl. Frühstück in ausgewählten Mittelklassehotels, Führungen inkl. Eintrittsgebühren, Gespräche mit Experten*innen, Reisebegleitung durch Norbert Holz von den NaturFreunden Hamburg und einem aus Ägypten stammenden Wissenschaftler.
Kosten ca. 2.200 € (noch abhängig von Wechselkursen und Preissteigerungen in Ägypten), nicht enthalten: ca. 30 € Visa-Gebühr, weitere Mahlzeiten, Trinkgelder, persönliche Ausgaben.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hamburg · Norbert Holz · norbertholz@naturfreunde-hh.de

16.-22.2.2025
Schneeschuhwandern in der Allgäuer Bergwelt

Eindrucksvolle Tagestouren mit leichtem Gepäck. Die 1.200 m hoch gelegenen Örtchen Wertach und Jungholz, im Grenzgebiet zum Tannheimer Tal gelegen, bieten dafür tolle Naturerlebnisse. Von einem sehr gemütlich, rustikal, abgelegenen Alpenhof gehen wir jeden Tag ein neues Gipfelziel an und genießen die herrlichen Ausblicke in die Allgäuer/Tannheimer Berge. Bitte ausführliches Programm anfordern. Alpenhof Reuterwanne, Alpenhof Reuterwanne 1, 87497 Wertach.
Leistungen Ü/HP, Kurtaxe, Reisebetreuung, Sicherungsschein
Kosten Mitglieder/Gäste: 690/750€, EZZ: 70 €
Anmeldeschluss 11.1.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Brigitte Schmidt · (07735) 627 99 06 · brigitte.online@googlemail.com

2.-16.3.2025
Ski-, Langlauf- und Wanderreise nach Toblach (I)

Wandern, Langlauf, Abfahrtslauf und andere Aktivitäten in herrlicher Landschaft. An- und Rückreise mit dem Bus. Nach Absprache auch verkürzte Teilnahme möglich bei eigener An-/Abreise. Anzahlung 150 € bei Anmeldung, Toblach, BZ (I).
Leistungen Ü, HP, Bus ab Berlin, Mobilcard für kostenlose Nutzung des Nahverkehrs
Kosten Mitglieder/Gäste: 1.390/1.430 €, EZZ 27,50 €/Nacht, Kosten vor Ort: Skipass für 12 Tage ca. 550 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Fachgruppe Wintersport · Cornelia Rudel (030) 70 24 29 13 · radelrudel55@gmail.com · Volker Hammer · (030) 741 73 59 · hammer.volker@arcor.de

9.-16.3.2025
Fahrt ins Weiße (Blaue)

Langlauf- und Schneeschuhangebot. Die Winter sind leider nicht mehr so zuverlässig, wie sie früher waren. Also folgen wir dem Schnee. Mittelgebirge (bevorzugt) oder Alpen? Beides ist möglich. Von den Schweizer Alpen bis in die Hohe Tatra wären die Möglichkeiten. Von einem gemütlichen Hotel oder einer ebensolchen Pen-

sion aus machen wir Tagestouren. Guter Schnee, Sonnenschein und gemütliche Abende sind unser Ziel. Die Ausrüstung ist vor Ort zu leihen oder selbst mitzubringen. Eine Veranstaltung mit Schneegarantie!
Leistungen Ü/F, Führung, öffentlicher Nahverkehr vor Ort
Kosten Mitglieder/Gäste: 650/750 €, EZZ: 200 €
Anmeldeschluss 1.2.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Heinz Blodek · (0160) 553 98 11 · heinznfhf@gmail.com

14.-29.4.2025
Sardinien - Wandergenuss pur

Kultur- und Wanderreise. Wanderungen (ca. 3 Stunden/Tag) durch die Macchia und an der Küste, auf einem Lavaplateau und unter windgepeitschten Korkeichen und durch Pinienwälder, durch Tropfsteinhöhlen und an der Korallenriviera. Spektakuläre Ausblicke auf das Meer und auf imposante Kalksteinfelsen. Die wilde Macchia, von aromatischen Pflanzen wie Myrte, Rosmarin und Wacholder geprägt, lädt zum Picknick ein. Besichtigung von Alghero mit seiner malerischen katalanisch geprägten Innenstadt. Auch Bosa mit seinen mittelalterlichen Gassen darf hier nicht fehlen. Weiter nach Cagliari, der quirligen Inselhauptstadt. Von hier aus von Bucht zu Bucht die Küste von Chia entlang, die mit ihrem türkisblauen Wasser einlädt, barfuß zu wandern. Besuch römisch-punischer Ansiedlungen und des rätselhaften UNESCO-Weltkulturerbes „Nuraghi“. Am 18. April besteht die Möglichkeit, an der beeindruckenden Karfreitagsprozession teilzunehmen. Eigene Anreise (Treffpunkt Genua), bitte Programm anfordern.
Leistungen 2 x Nachtfahre-Transfers m. Kabinen, Ü Genua/Porto Torres u. zurück, 3 x Ü/Frühstück in Alghero, 7 x Ü/Frühstück in Cagliari, Bustransfers/Wanderungen mit professionellem Guide laut Programm, 1 x Weinprobe, 1 x Picknick, Reisebetreuung, Sicherungsscheine
Kosten Mitglieder/Gäste: 1.630/1.700 €, EZ-/EK-Zuschlag 390 €
Anmeldeschluss 27.1.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Cinzia Fenoglio · cinzia.fenoglio@naturfreunde-baden.de



17.-19.1.2025

24. NaturFreunde-Kulturseminar

Auch Tagesgäste sind herzlich willkommen. Freitag ab 18.00 Uhr: gemeinsames Abendessen, danach Vortrag und Diskussion: „Stärkung demokratische Lebenskultur in unsicheren Zeiten“, „Entstehung und Merkmale von faschistischer Gedankensstruktur“, Referat von Maria Marx-Böhmer „Aktuelle Polykrise als Gefahr oder Chance?“ Referat von Barbara Dörrenbecher. Samstag ab 9:15 Uhr: Politische Lieder zum Thema, alternativ Malen und Zeichnen mit Klemens Böhmer, vertiefendes Singen mit Ruth, Kulturabend, Impro-Theater. Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 150/170 € (EZZ: 6 €/Nacht), Tagesgäste willkommen, Mitglieder/Gäste: 40/50 € (Freitag und Sonntag verringert sich der Beitrag um 10 €, da nur ein Essen eingenommen wird)
Anmeldeschluss 15.12.2024
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · (0621) 52 31 91 · info@naturfreunde-rlp.de

29.5.-1.6.2025
Deutsch-französisches Geschichtsseminar

Im französischen Naturfreundehaus Le chalet Loisirs in Straßburg. Thema: Europa - die Entwicklung nach 1945. Referenten: Kurt Beck, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Francois Schaffner, Geschichtslehrer aus Straßburg. Angestrebt wird ein Besuch des EU-Parlaments, das sich ganz in Nähe des Naturfreundehauses befindet. Am Samstagabend werden zudem der bekannte elsässische Liedermacher Roland Engel und zwei weitere Musikanten für Unterhaltung sorgen.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten maximal 390 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · Karlheinz Frech · (06233) 231 68 · frech-hochstadt@t-online.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der **NATURFREUNDiN** ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der **NATURFREUNDiN** veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

► **Ferienhaus mitten in Bayern**
direkt am Burgensteig, nahe Weltkulturerbe Regensburg und Weltnaturerbe Weltenburg schnuckeliges Ferienhaus für Wandererholde und Sterngucker, Balkon, Garten, ruhige Lage, 2-3 P.
Telefon (0941) 493 82
E-Mail laaberhaus@email.de

► **Lago Maggiore, Locarno, Botanischer Terrassengarten**
5 Ferienwohnungen, Sicht über den Lago. Erholung pur, Ausgangspunkt für Wanderungen, Bergtouren, Baden, Kultur, 15 Min zu Fuß an den See.
Telefon 0041 917 43 69 42
Web www.casa-egner.ch

► **1000 Fasten-Wanderungen - europaweit!**
Auch Intervall-, Früchte-/Basenfasten. Täglich mindestens 10 km wandern. Woche ab 380 €.
Telefon (0631) 474 72
Web www.fasten-wander-zentrale.de

► **Ferien im Schwarzwald**
für große und kleine Naturliebhaber, idyllisch gelegen, viele Ausflugsmöglichkeiten, VPN-Handyempfang möglich, WLAN vorhanden.
Telefon (07446) 12 62
Web www.schlossmuehle-sterneck.de

► **Sardinien Natursteinhaus**
Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.
Telefon (0179) 921 68 67
E-Mail d.genee@gmx.net

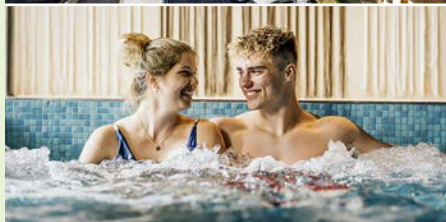
► **La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.**
und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.
Telefon/Fax 0034 922 48 56 19
E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

► **Hausbewirtschafter*in gesucht**
Hausbewirtschafter*in oder Hausbewirtschafter-Paar mit Berufserfahrung und Führungsfähigkeiten für das Naturfreundehaus Falkenberg (M 46) gesucht. Faire Bezahlung, Umsatzbeteiligung, Urlaubsgeld, 6 Wochen Urlaub/Jahr, 4-Tage-Woche, 1 freies Wochenende/Monat, kollegiales Umfeld mit Stammgästen. Aufgaben u.a.: Entwicklung des Hauses nach den Grundsätzen der Naturfreunde, Personalführung, Zusammenarbeit mit d. Vorstand d. Hausbewirtschaftungsvereins, Hausverwaltung/-organisation, Annahme von Belegungen, Planung/Buchführung/Controlling in Zusammenarbeit mit einer Verwaltungskraft. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen per Mail. Von d. Vorlage von Bewerbungsfotos bitten wir abzusehen.
E-Mail doris.schreiber@naturfreunde-metzingen.de
Web www.naturfreunde-metzingen.de

ANZEIGE

seniorenrecht & barrierefrei im Gruppenziel Naturpark Spessart

Hallenbad 30° ·
Kegelbahn · Lift ·
Sauna · Wellness ·
Panoramalage ·
Urlaub in Franken ·
staatlich anerkannter
Erholungsort · beste
Ausflugsmöglichkeiten ·
90 km Wanderwege ·
alle Zimmer mit Du/
WC/TV/Safe/Fön/WLAN ·
Rollstuhl-freundlich ·
HP 65 € inkl. Kurtaxe ·
Freipl. · Livemusik ·
Reisel. · Grillbuffet

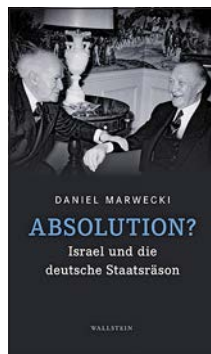


Tel. (09355) 74 43 · Fax -73 00 · www.landhotel-spessartruh.de



Medien

Absolution?



Deutsche Politiker*innen sprechen gerne von einem „Wunder“, gar der „Versöhnung“, wenn von den engen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel die Rede ist. Dass es sich hierbei um

einen Mythos handelt, zeigt Daniel Marwecki nüchterne und faktenbasierte Analyse. Tatsächlich ging es von Beginn an um ein Tauschgeschäft in beiderseitigem Interesse. Die Adenauer-Regierung in Westdeutschland suchte nach einer Möglichkeit zur Rehabilitation nach den Verbrechen des Nationalsozialismus, während Israel dringend wirtschaftliche und militärische Unterstützung benötigte. Dies führte 1952 zum Luxemburger Abkommen zur sogenannten „Wiedergutmachung“, bei dem sich Westdeutschland bereit erklärte, 3,5 Milliarden Mark an den israelischen Staat zu zahlen, was lediglich 0,2 Prozent des westdeutschen Bruttoinlandsprodukts ausmachte. Bald kamen auch Waffen und andere Militärgüter hinzu. Auf diese Weise konnte sich die Bundesrepublik bis zum Sechs-Tage-Krieg 1967 zur wichtigsten Schutzmacht Israel entwickeln, bevor dann die USA diese Rolle übernahmen. Ab Mitte der sechziger Jahre drängte die westdeutsche Seite zunehmend auf eine „Normalisierung“ der Beziehungen. Zugleich wurde versucht, die Kooperation mit Israel möglichst „diskret“ zu gestalten, nicht zuletzt, um so die Beziehungen zu den arabischen

Öllieferstaaten zu verbessern. Mit dem Ende des Kalten Kriegs und der deutschen Wiedervereinigung begann die bisher letzte Phase deutsch-israelischer Beziehungen: die der „Staatsräson“. Gemeint den Versuch, die deutsche Identität neu zu definieren, mit „Erlösung durch Erinnerung“ und Solidarität mit Israel als zentralen Elementen. Das bedeutet nicht, dass nicht auch die militärischen Formen der Kooperation fortgesetzt wurden. Es bedeutet auch nicht, dass deutsche Interessen nicht bei Bedarf auch gegen israelische durchgesetzt werden – etwa in Bezug auf den Iran. Marweckis Buch leistet einen wichtigen Beitrag zur Historisierung der deutsch-israelischen „Sonderbeziehung“. Es erklärt nicht zuletzt auch, warum Debatten über den „Nahostkonflikt“ in Deutschland fast immer nur als Antisemitismusdebatte geführt werden, ohne allzu große Kenntnisse der Situation „on the ground“ – und ohne wirkliches Interesse daran. ■ HARALD ETZBACH

■ Daniel Marwecki, Absolution? Israel und die deutsche Staatsräson; 212 Seiten; Wallstein Verlag, Göttingen, 2024; ISBN: 9783835355910; 22 Euro.

Der Westen im Niedergang



Emmanuel Todd ist französischer Historiker und Anthropologe. Viele seiner Bücher wurden zu Bestsellern. Anhand des Ukraine-Krieges und kurz auch des Gaza-Konflikts beschreibt

er nicht nur die Schwäche, sondern auch den Niedergang des Westens anhand einer „Russophobie“, Großbritanniens auf den Weg zu einer „Nullnation“ oder der „Washingtoner Clique“. Er plädiert für ein Einfrühen des Konflikts zwischen EU und Russland. Das Ergebnis könnte ein Europa befreit von einem übermächtigen amerikanischen Einfluss mit neuer Stärke sein. ■

MICHAEL MÜLLER

■ Emmanuel Todd, Der Westen im Niedergang. Ökonomie, Religion und Kultur im freien Fall; 352 Seiten; Westend Verlag, Frankfurt/M., 2024; ISBN: 9783864894695; 28 Euro.

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. Mwst.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -69 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

Warnsignal Klima



Zum fünfzehnten Mal geben José Lozán, Hartmut Graßl, Dieter Kasang, Markus Quant, Jana Sillmann in Kooperation mit der Zeitschrift GEO das **Warnsignal**

Klima heraus. Diesmal zu Wetterextremen. Die Leitfrage wird sofort gestellt: Wetterextreme nehmen zu – welchen Anteil hat der Mensch, der zu einer Triebkraft im Klimasystem geworden ist? Es handelt sich um ein relativ neues Fachgebiet der Klimaforschung. Die Herausgeber geben einen interessanten Überblick über die sog. Attributionsforschung. Über Dürre im Amazonasgebiet (2024), extreme Hitze in Nordamerika, Europa und China, extreme feuchte Hitze in Südostasien; extreme Aprilhitze in Spanien, Portugal, Marokko und Algerien, starke Regenfälle in Libyen oder Temperaturen über 40° C in Großbritannien (alle 2023). Die Auswertung ist eindeutig: Jede weitere Erderwärmung muss verhindert werden. ■

MICHAEL MÜLLER

José L. Lozán (Hg.), Warnsignal Klima: Herausforderung Wetterextreme; 384 Seiten; Verlag Wissenschaftliche Auswertungen, Hamburg, 2024 ISBN: 9783982006772; 45 Euro.

Vom Verschwinden der Arten



Ein fundierter Überblick über die Biodiversitätskrise und ihre Auswirkungen. Dabei wird deutlich, wie eng menschliches Wohlergehen mit der biologischen Vielfalt verknüpft ist. Als Gegenmaßnahme zum rasant fortschreitenden Artensterben präsentieren die Autorinnen einen „Masterplan“ mit konkreten Lösungsansätzen wie etwa Ausweitung und besseres Management von Schutzgebieten, den Abbau naturschädlicher Subventionen und die Förderung des Ökolandbaus. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Landwirtschaft als Haupttreiber des Artenchwunds. Dabei zeigt sich, dass Biodiversität und Ernährungssicherheit keine Gegensätze sind, sondern sich vielmehr gegenseitig bedingen. ■

HARALD ETZBACH

Friederike Bauer/ Katrin Böhning-Gaese, Vom Verschwinden der Arten – Der Kampf um die Zukunft der Menschheit; 256 Seiten; Klett-Cotta Verlag, Stuttgart, 2023; ISBN: 9783608121377; 17,99 Euro.



Politisches in der NATURFREUNDiN

Mit Verwunderung lese ich, dass einigen NaturFreunden (männlich) unsere Zeitschrift „zu politisch“, „zu links“ bzw. „zu grün“ ist. Selbstverständlich gibt es immer Alternativen und auch andere Möglichkeiten. Eigene politische Haltung und eigener politischer Standpunkt entbinden natürlich nicht von einer kritischen Haltung gegenüber politischen Interessensvertretungen, die die eigene politische Richtung vertreten, bzw. vorgeben diese zu vertreten. Wie man sich jetzt vielleicht schon denken kann, sind meine Lieblingsrubriken in der NATURFREUNDiN u.a. „Zeitsprung“ und „Kalenderblatt“. Dafür (und vieles andere mehr) herzlichen Dank! ■

THOMAS HARTWIG MÜNCHEN

Die Geschichte der NaturFreunde ist bereits ab der Gründung durchsetzt mit politischen Themen. Klar, es gab und gibt immer auch Stimmen, die fordern, dass sich die NaturFreunde auf ihre sportlichen Aktivitäten konzentrieren sollen. Diese Meinung ist natürlich legitim und die sportlichen Aktivitäten sind ein ganz zentraler Punkt, seit es uns gibt. Auch ist jedem Mitglied selbst überlassen, ob der Fokus für die eigenen Aktivitäten bei den NaturFreunden abseits der gesellschaftspolitischen Themen gesetzt wird. Für mich sind die NaturFreunde allerdings eine bunte Mischung aus sportlichen Aktivitäten, Umwelt- und Klimaschutz, sanftem Tourismus und politischen Aktivitäten. Die klare politische Haltung begrüße ich und diese ist ein wichtiger Punkt, weshalb ich NaturFreund bin. Unpolitische NaturFreunde zu fordern, ist für mich hingegen wie sich einen Wald ohne Bäume zu wünschen. ■

KAI HIKSCH BAMBERG

Mitglieder mit der Forderung nach politischer Neutralität und „Spaßvereinen“ haben sich wohl noch nie mit dem geschichtlichen Erbe der NaturFreunde befasst oder unseren ersten Absatz der Satzung gelesen. Ich bin sehr froh, dass die NaturFreunde gerade in unserer gefährdeten Zeit das nicht vergessen und für beides stehen: politische und gesellschaftliche Einmischung und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Lasst Euch nicht von der Spaßgesellschaft beirren. Die schadet schon genug. ■

BRIGITTE RÜCKER RÜSSELSHEIM

Wir sind seit Jahrzehnten Mitglied unserer Organisation und haben mit großer Verwunderung festgestellt, dass es Mitglieder gibt, die sich unsere Organisation als politisch neutralen Verein wünschen. Das war

und ist nicht so gewesen und wir sollten alles dafür tun, damit es so bleibt. Die politischen Artikel in unserem Organ können dazu beitragen, politische Verhältnisse durchschaubarer zu machen und neben der Freizeitgestaltung auch den Horizont erweitern, vor allem dafür, sich für Abrüstung und Frieden einzusetzen. ■

MANFRED SCHOTT / KLAUS WELKER / DORIS HANKE ILLE ETTLINGEN / WALDBRONN

Schon die Gründung der NaturFreunde 1895 war ein politischer Akt. Als erstes der Zugang für die arbeitenden Menschen zur Natur und das Recht, sich dort frei zu bewegen. Schon vor der Zerschlagung der Naturfreundebewegung durch die Nazis, stellte sich die Bewegung gegen Rassismus und Nationalsozialismus und tritt nach den Erfahrungen von zwei Weltkriegen für Frieden und Völkerverständigung ein. Um auf unsere Gegenwart zu kommen: Um die Lebensbedingungen für uns auf dieser Erde zu erhalten, stellen wir uns gegen Umweltzerstörung und Klimaerwärmung. Die vielen Kriege auf der Welt mit der steigenden Gefahr eines Atomkrieges lassen uns für den Frieden eintreten. Wir sind politisch unabhängig, haben aber selbstverständlich eine klare Meinung. In der NATURFREUNDiN sollten wir unseren Mitgliedern vermehrt an konkreten Beispielen darstellen, warum wir unsere Satzung so beschlossen und auch immer wieder geändert haben. Natürlich haben wir auch Spaß in den unterschiedlichsten Sparten, die in unseren Ortsgruppen bestehen. ■

HANS-JOACHIM ILLE WALDBRONN

Ist unsere NATURFREUNDiN bei der Lobbyarbeit für Bundestagsabgeordnete, die Mitglied bei uns sind, nur für die SPD zuständig oder geht's auch anders? Mir fiel bei der Durchsicht der letzten Ausgaben auf, dass, wenn überhaupt, speziell SPD-Bundestagsabgeordnete mit wohlgefälligen Interviews herausgestellt wurden. In den Interviews wurden derzeit hochaktuellen Fragen zu Rüstungslieferungen der jetzigen Bundesregierung in Kriegsgebiete und zu indirekten Kriegsbeteiligungen merkwürdigerweise nicht gestellt, obwohl wir da als NaturFreunde eine klare Position haben. ■

RÜDIGER DEISSLER BERLIN

NATURFREUNDiN 3-24

Die NATURFREUNDiN 3-2024, die unter dem Titel „AKTIV GEGEN RECHTS“ stand, ließ mich etwas nachdenklich zurück. Es hinterließ bei mir den Eindruck: Gäbe es die AfD nicht, wäre alles in Ordnung und rechts ist nur die AfD. Sollten wir uns nicht

erst mal fragen, was „rechts“ ist und was man unter rechter Politik versteht? Rechts, und dessen waren sich die Arbeiterbewegung und vornehmlich die NaturFreunde in der Vergangenheit bewusst, ist, wer eine Politik der Aufrüstung und des Sozialabbaus betreibt. Jetzt haben wir Parteien an der Regierung, die genau für diese Sozialabbau-, Kriegs- und Rüstungspolitik stehen und verantwortlich sind, dass immer weniger Menschen an eine Besserung glauben. Während unsere Gesellschaft kriegstüchtig gemacht wird, bleiben Bildung, Gesundheitsversorgung, Infrastruktur etc. auf der Strecke. Wer solche Politik betreibt, der treibt der AfD die verunsicherten Menschen zu. Diese Rechtsentwicklung, nicht nur in Deutschland und der EU, hat ihre Wurzeln in der Krise, in der sich unser kapitalistisches System befindet. Die Profitinteressen des Monopolkapitals lassen sich nur noch auf Kosten des Sozialabbaus realisieren und stoßen auf Widerspruch in der Gesellschaft. Gegenwärtig erfüllen unsere bürgerlichen Parteien die Aufgabe, das System einigermaßen stabil zu halten, zunehmend mit repressiven Mitteln. Sollte das nicht mehr genügen, dann steht die AfD für drastischere Eingriffe bereit. Heute gilt noch: Die AfD liefert die Hetze, die Ampel die Gestehe! ■

ROBERT WEBER MICHELSTADT

Mit Motor am Berg

Wir, der NaturFreunde Fachbereich Natur, Umweltschutz, Sanfter Tourismus (NUST), sehen die Nutzung von E-Mountainbiking kritischer als in dem Artikel dargestellt. Jede Art von Motorisierung verursacht Umweltschäden und Konflikte von Nutzer*innen der Wege. Bei den Nutzungskonflikten trifft es vor allem Menschen, die zu Fuß unterwegs sind und die Schwachen, die insbesondere bei der Bergabwärtsfahrt schnell überfordert sind. Natürlich kann motorisierter Sport zu mehr Inklusion führen. Doch wie im Artikel erwähnt, die Verkaufszahlen steigen bei jüngeren Menschen. Und diese Gruppe will sicherlich die zusätzlichen Möglichkeiten an problematischen Stellen ausprobieren, die ihnen die Motorkraft ermöglicht, so wie es in den entsprechenden Werbefilmen vorgeführt wird. Doch das ist alles andere als naturverträglich. Extra Wege für E-MTB sind sinnvoll, aber sind ein erheblicher Eingriff in die Natur. Wir NaturFreunde als sozial-ökologischer Verband können die Motorisierung von Sport nicht aufhalten, aber wir sollten uns sehr kritisch damit auseinandersetzen und abwägen, wo die Motorisierung tatsächlich die Inklusion fördert und umweltverträglich durchgeführt werden kann. Aus diesen Gründen kann der Fachbereich NUST die Position des DAV sehr gut nachvollziehen. ■

BUNDESFACHBEREICH NUST

KOMMENTIERE VIA X

@NaturFreunde #NFIn

WIR TRAUERN

Hans Peter Schmitz

* 27. Juli 1931

† 23. September 2024

In Bergisch-Gladbach 1931 geboren, ist er seit 1949 bei den NaturFreunden, erlebt Gemeinschaft und Solidarität: Werte, die für ihn wichtig werden und die er selbst durch sein Leben wichtig macht. Chemiefacharbeiter bei Bayer, Industriemeister.

HPS – ein NaturFreund von unten: Jugend- und Wandergruppe, Wanderführerobmann, Wechsel zur OG Köln, Leiter der Laienspielgruppe, er macht politisches Kabarett, ist Kulturreferent.

1969 Referent für Naturschutz im LV Rheinland, zwei Jahre später Bundesreferent Naturschutz.

Unter seinem Einfluss wird bei den NaturFreunden der Naturschutz zum Umweltschutz, sein bleibender Verdienst. Er wird Mitglied der Bundesleitung, 1981 Bundesvorsitzender und bleibt es bis 1989. In seiner Zeit finden zwei Bundestreffen in Neustadt 1982 und Lünen 1988 statt, die heute Legende sind, bei denen sich Tausende von NaturFreund*innen treffen mit politischen Veranstaltungen, sozialkritischen Wanderungen, Musik, Tanz, sportlichen Aktivitäten und sehr viel Kultur – ein großes Schaufenster der NaturFreunde nach innen und außen.

Für viele Jahre nach 1989 ist HPS Referent für den umstrittenen FB Motortouristik bei der NaturFreunde Internationale. Zurückkehrt zur Basis – Schriftführer, Kulturreferent, wieder Ortsgruppenvorsitzender – trotz seiner immer schwereren Krankheit.

HPS ist nicht auf einen Nenner zu bringen. Was wir bei den NaturFreunden als den „ganzen Menschen“ träumen: HPS ist hier durchaus Vorbild. Bis zuletzt musiziert HPS, spielt Theater, singt, ist immer kreativ. Der Glaubenssatz der Arbeiterbewegung, dass Wissen Macht ist, hat ihn geprägt. So bei seinen Auftritten auf den verschiedenen Musiksommer in Üdersee, u.a. mit seinen Abenden über Tschaikowsky, Prokofjew, Lortzing.

Rückschauend betrachtet hat er für die NaturFreunde viel bewirkt in der politischen Umorientierung des Verbandes, durch sein Leben, das Politik, Schutz der Umwelt mit Lebenslust verbindet. Diese Tatkraft, seine Gradlinigkeit, seine rheinische Fröhlichkeit als optimistische Lust am Leben und die bergische Dickköpfigkeit – all das ist durch seinen Tod beendet. Wir trauern sehr. Er bleibt Teil von uns und Anspruch, das Feuer am Brennen zu halten. ■ MANFRED GEISS



Neue Infotafel am Hanseatenweg

Anlässlich der Kontrolle des Hanseatenweges in der Ortschaft Blankensee, 2 km vor der polnischen Grenze, zeigte sich die dortige Infotafel zum Hanseatenweg in einem ungepflegten Zustand: Die Farben der Übersichtskarte waren von der Sonne ausgebleicht und die entscheidenden Stellen in der Kartenmitte zerkratzt. Der Standort der Infotafel direkt am Gemeindehaus brachte es mit sich, die am gleichen Tag stattfindende Sprechstunde des Bürgermeisters zu nutzen und über den Zustand des Kartenteiles zu informieren. Mit Unterstützung der Kommunalen Gemeinschaft, örtlichen Handwerkern und dem gemeindlichen Bauhof konnte den NaturFreunden geholfen werden: Nach Zusendung eines Original-Kartenabzugs wurde innerhalb weniger Wochen die Infotafel erneuert und fachgerecht aufgestellt! Neben der für die NaturFreunde kostenlosen Durchführung ist hier vor allem auch die kurzfristige Umsetzung hervorzuheben. Und nicht zuletzt können sich nun die Radfahrer*innen und Wanderer*innen auf dem Hanseatenweg im Ort Blankensee wieder klar orientieren. ■

JOSEF NIGGEMANN

Hanseatenweg jetzt auf komoot

Rund 550 Kilometer Rad fahren auf den Spuren der Hanse – das ermöglicht der Hanseatenweg der NaturFreunde. Dieses seit Jahrzehnten immer weiter wachsende ehrenamtliche Projekt findet sich jetzt auch als Collection auf komoot. Mit dem Hanseatenweg wollen die NaturFreunde den sanften Tourismus und die Völkerverständigung fördern. ■ RED.

W Weitere Informationen: www.komoot.com/de-de/collection/2815716

Neues Naturfreundehaus in Sachsen-Anhalt

Es liegt im Biosphärenreservat Mittlere Elbe, gut 40 Kilometer südöstlich von Magdeburg und zehn Kilometer westlich der Elbe, hat eine Anbindung an den Elbe-Saale-Radweg und ist optimal für Radreisende. Die Begegnungsstätte bietet aktuell zwei Gästezimmer mit jeweils einem Doppelbett. Toilette und Dusche befinden sich direkt gegenüber vom Schlafräum. Der Standard ist einfach, entsprechend günstig wird die Übernachtung auch angeboten (ab 13 Euro für NaturFreunde-Mitglieder). Zudem gibt es einen kleinen Zeltplatz und einen Cara-

van-Stellplatz. Mittelfristig sollen noch eine Selbstversorgerküche sowie ein Mehrzweckraum entstehen. Naturfreundehaus-Anschluss Häuser sind externe Beherbergungseinrichtungen, die sich unter anderem dazu verpflichtet haben, die im Internationalen Leitbild Naturfreundehaus verankerten Ziele umzusetzen sowie NaturFreunde-Mitgliedern mindestens 15-prozentige Rabatte zu gewähren. Derzeit gibt es acht Anschluss Häuser in Deutschland. ■ RED.

W Weitere Informationen: NfH Begegnungsstätte Sachsen (R 7) www.R7.naturfreundehaus.de

Neues NaturFreunde Reisejournal

Schneeschuhtouren im Allgäu, Kulturwandern in Sardinien, auf dem GTA nach Domodossola: Das neue 16-seitige Reisejournal der NaturFreunde in Baden und Württemberg präsentiert 27 attraktive Reiseveranstaltungen für das Jahr 2025. Alle Angebote werden von erfahrenen ehrenamtlichen Reise- und Wanderleiter*innen der NaturFreunde geplant und geleitet. Mitgliederhaushalte der badischen und württembergischen NaturFreunde erhalten ein Reisejournal als Beilage der Dezemberausgabe der NATURFREUNDIN. Zudem können Exemplare in den Geschäftsstellen der NaturFreunde Baden sowie Württemberg bestellt werden. Auch steht das Reisejournal zum Download bereit. ■ CINZIA FENOGLIO

W Download: www.naturfreunde.de/reisejournal-2025

Flyer zum Post Code-Projekt „Reisen? Naturfreundlich! Klimafreundlich!“

Zwischen Juli 2023 und August 2024 lief das Post Code-Projekt „Reisen? Naturfreundlich! Klimafreundlich!“ bei den NaturFreunde Deutschlands. Während des Projektes entstand ein Flyer zum Thema nachhaltigen Reise, der wertvolle Tipps für ein nachhaltiges Reiseverhalten bietet und die Naturfreunde Häuser vorstellt. Darüber hinaus lässt sich der Flyer sich zu einem stilisierten Poster eines nachhaltigen Naturfreundehauses auffallen. Der Flyer ist über die Bundesgeschäftsstelle kostenlos bestellbar und online als PDF verfügbar. ■ KLARA KRAMER

W Bestellen: (030) 29 77 32 60 info@naturfreunde.de
W Download: www.tinyurl.com/nf-postcode

Impressum

NATURFREUNDIN

76. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & MitgliederMagazin der NaturFreunde Deutschlands e. V. www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Harald Etbach [HE], Hans-Gerd Marian [HGM], Joachim Nibbe [JN], Maritta Strasser [MS] (V.i.S.d.P.), Jürgen Voges [JV].

Redaktionsbüro

Harald Etbach · (030) 29 77 32 -69
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 17.1.2025

Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 -69

Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die NATURFREUNDIN im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de

Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff

Druck & Vertrieb MÖLLER PRO MEDIA,

Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultra-

MAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände Baden, Bayern, Berlin, Brandenburg,

Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen,

Thüringen und Württemberg, der Bezirke Mittelfranken, München und Oberfranken sowie der Ortsgruppen

Frankenthal, Karlsruhe und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 48.000

(IVW-geprüft 3/2024)

Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):

S. 1: Jonas Naumann; S. 2: Martin Gent, Friedhelm Fett; S. 3: Jonas Naumann, BGE/Christian Bierwagen, Christine Eben/Naturfreunde Bayern, NIVON;

S. 4-5: Willibald Wildfeuer; S. 6-7: Kerstin Allroggen; S. 7: FEST/Heidelberg;

S. 8-9: NF Bergsport; S. 10: BGE/Christian Bierwagen, BGE/Janosch Gruschczyk; S. 11: Stadtrate/iStock; S. 12: AbL/Neuendorf, AbL/Meine Landwirtschaft;

S. 13: Ida Fries; S. 14-15: Naturfreundejugend Deutschlands (NFJD); S. 16: Erin Minuskin/Unsplash, Heather Wilde/Unsplash;

S. 17: BLT Schneesport; S. 18: NaturFreunde Thüringen;

S. 19: Sabine Müller; S. 21: NaturFreundeGeschichte; 22-23: Doris Banspach/NaturFreunde Baden-Württemberg, Christine Eben/Naturfreunde Bayern, Uwe Hiks/NaturFreunde Berlin, Volker Selent/NaturFreunde Nienburg, NaturFreunde Mannheim/Fachbereich Global;

S. 24-25: NIVON; S. 26: Christina Brinza/Unsplash; S. 26-27: Sven Piek/Unsplash; S. 27: Petrin Express/Unsplash; S. 28: Jaime Dantas/Unsplash, Regine Tholen/Unsplash; S. 29: Genessa Panainte/Unsplash; S. 30: Tim Arnold/Unsplash; S. 31: Kerstin Allroggen; S. 32: FARN

SAG
JA

**NATUR
FREUNDE**



naturfreunde.de/mitglied-werden

Frank Burger
NaturFreunde Freising

Karin Glaßer-Dumler

Was mir an den NaturFreunden gefällt?

» An den NaturFreunden gefällt mir die Beachtung von Klima- und Naturschutzthemen und das tolle Wintersport-Angebot.

Was mir an den NaturFreunden gefällt?

» Ich finde es (bei den NaturFreunden) sehr gut, dass sie eindeutig politisch Stellung beziehen - und natürlich die tolle Skitourenwoche.

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

Erwachsene (56,- €) Familie (84,- €) Kinder/Jugendliche (28,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e.V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz:** www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ0000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: D E _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de



Rettet die Fachstelle FARN!

Liebe NaturFreundinnen und NaturFreunde,

die Fachstelle FARN steht vor einer großen Herausforderung: Wichtige Fördergelder für 2025 sind weggebrochen, und unsere Weiterfinanzierung ist derzeit nicht gesichert. Ohne zusätzliche Mittel können wir unsere Arbeit gegen rechte Ideologien im Natur- und Umweltschutz nicht fortführen. Doch so weit darf es nicht kommen!

Warum FARN unersetzlich ist

Seit Jahren sensibilisieren wir als einzige Fachstelle tausende Menschen in Workshops und Vorträgen, um rechte Ideologien im Naturschutz zu bekämpfen und demokratisches Engagement zu fördern. Diese Arbeit ist dringender denn je – rechte Akteure versuchen zunehmend, die Umweltbewegung zu unterwandern und den gesellschaftlichen Wandel zu blockieren. Das können wir nicht zulassen!

So könnt ihr helfen

Um FARN zu erhalten, benötigen wir 150 NaturFreund*innen, die bereit sind, monatlich 20 € zu spenden. Mit jeder regelmäßigen Spende leistet ihr einen besonders wichtigen Beitrag, da wir so langfristig planen und nachhaltig arbeiten können. Auch wenn ihr nur eine einmalige Spende leisten könnt, ist diese natürlich willkommen. Jeder Euro hilft uns weiter!

Spendenkonto

NaturFreunde Deutschlands e.V.
SozialBank AG
IBAN: DE78 3702 0500 0008 7070 00
Verwendungszweck: „FARN“



QR-Code einscannen
und sicher über die
SozialBank AG spenden!

FARN 
Fachstelle Radikalisierungsprävention
und Engagement im Naturschutz

FARN ist eine gemeinsame Fachstelle der

NaturFreunde
DEUTSCHLANDS 

NATUR
FREUNDE
JUGEND 

